



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

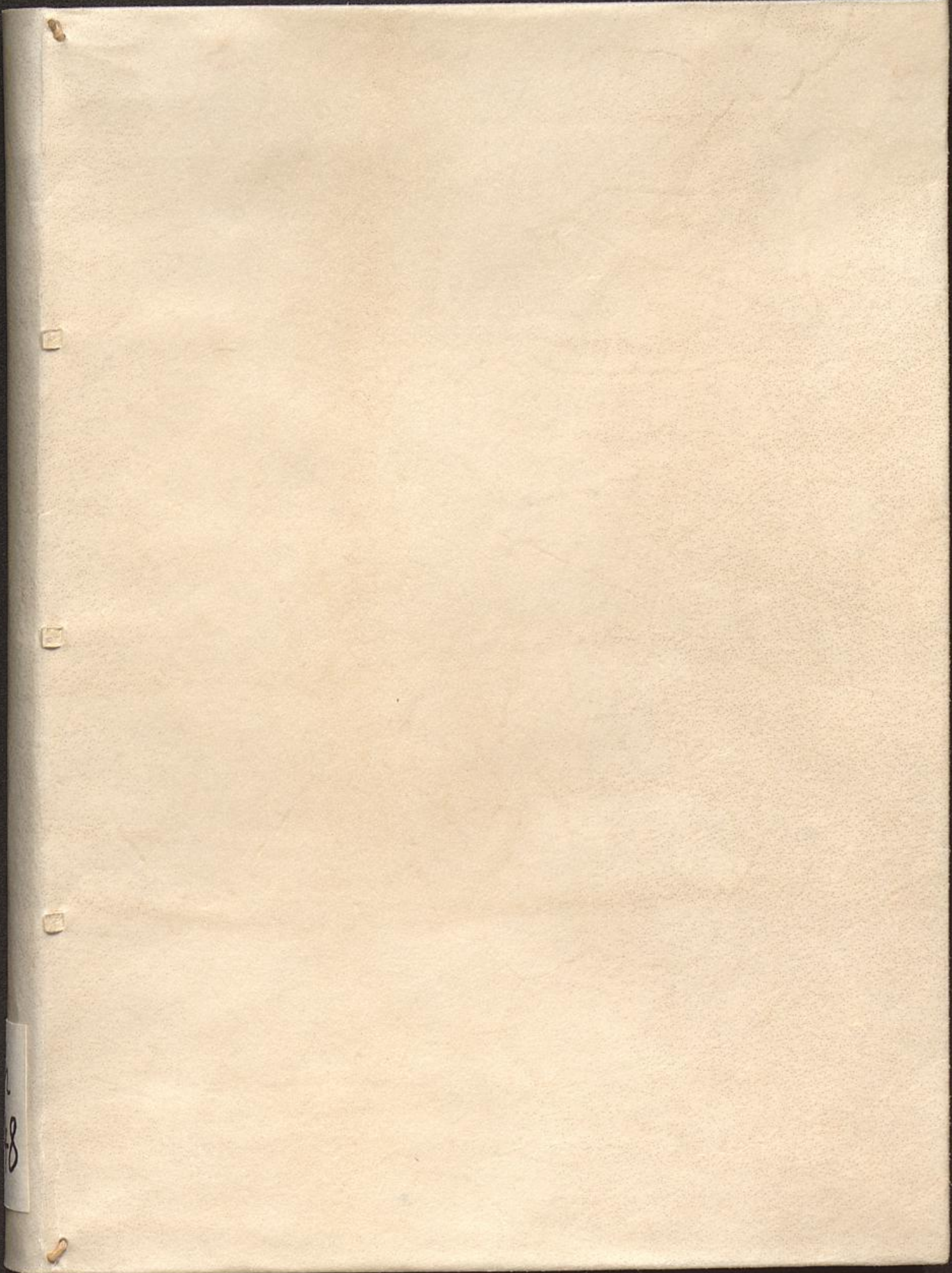
**Ein Schöner Alcoranischer Nessel Krantz. Auß den  
Köstlichen vnnnd Vbertrefflichen/ nicht Tischreden/  
sondern Fürnemen Operibus, vnnnd Büchern des vil  
Seeluerlürstigen/ auch deßhalben Tewren Manns vnd ...**

**Luther, Martin**

**Freyburg in Vchtlandt, 1591**

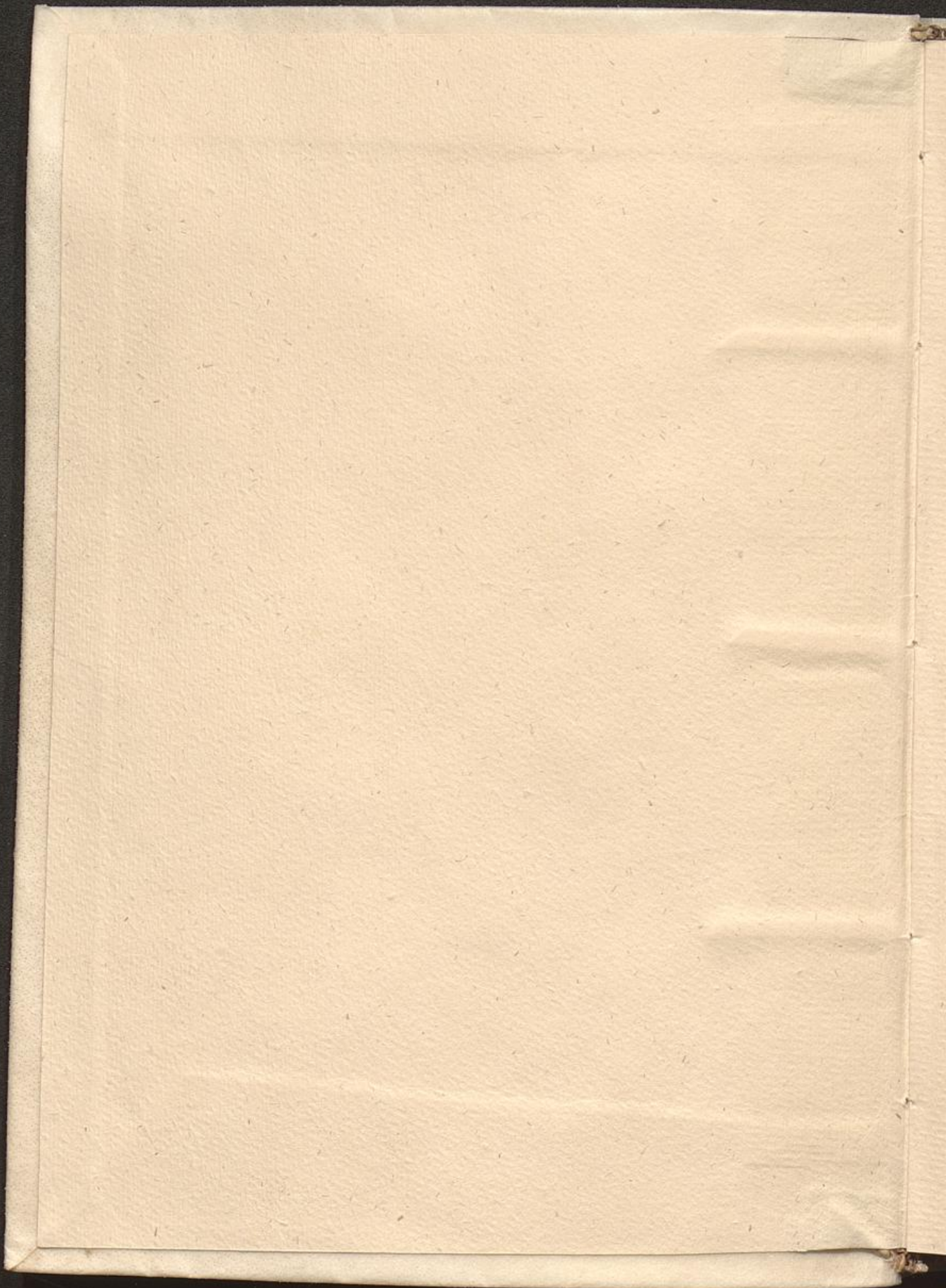
**VD16 L 3579**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32783**



8









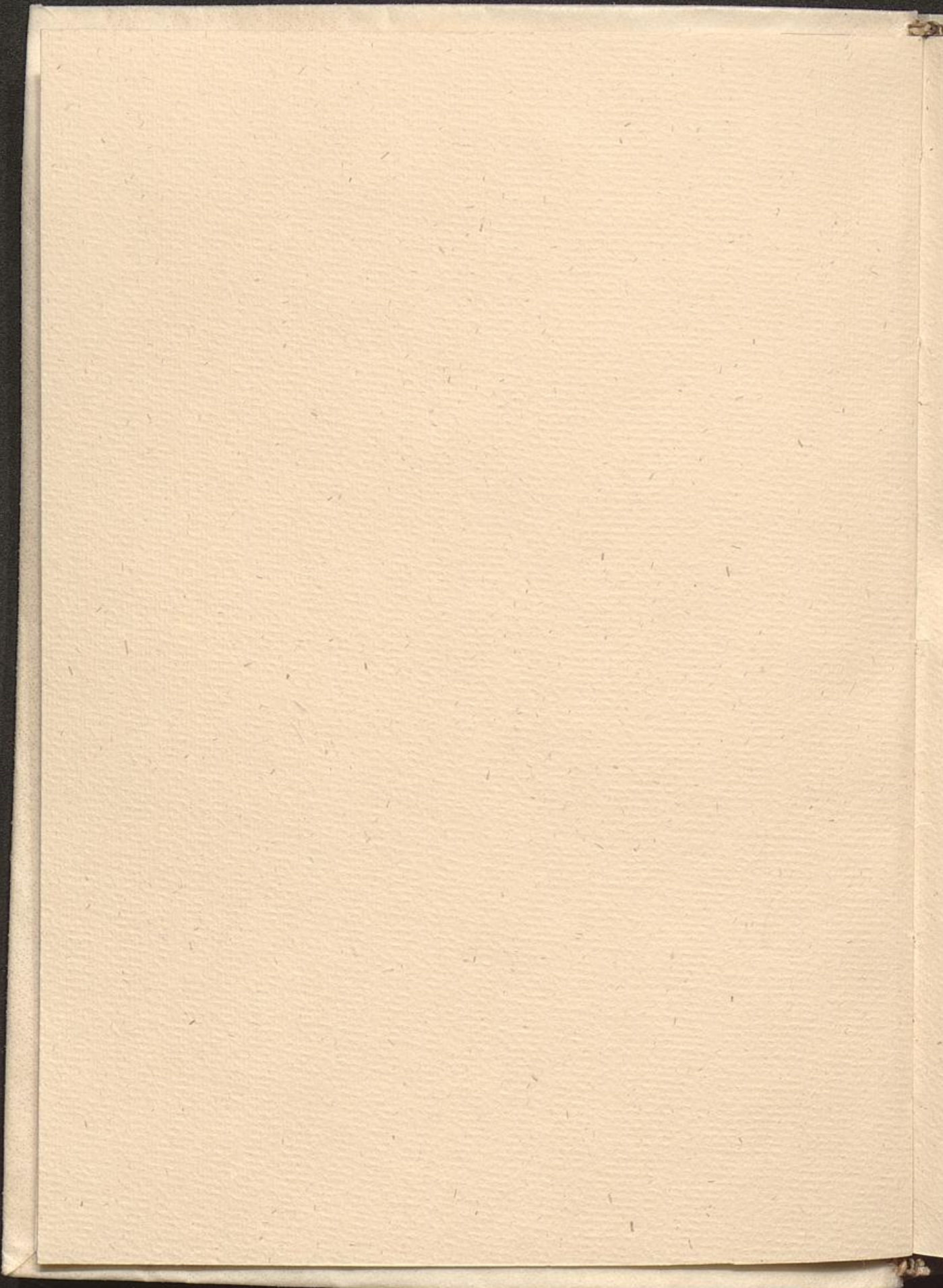








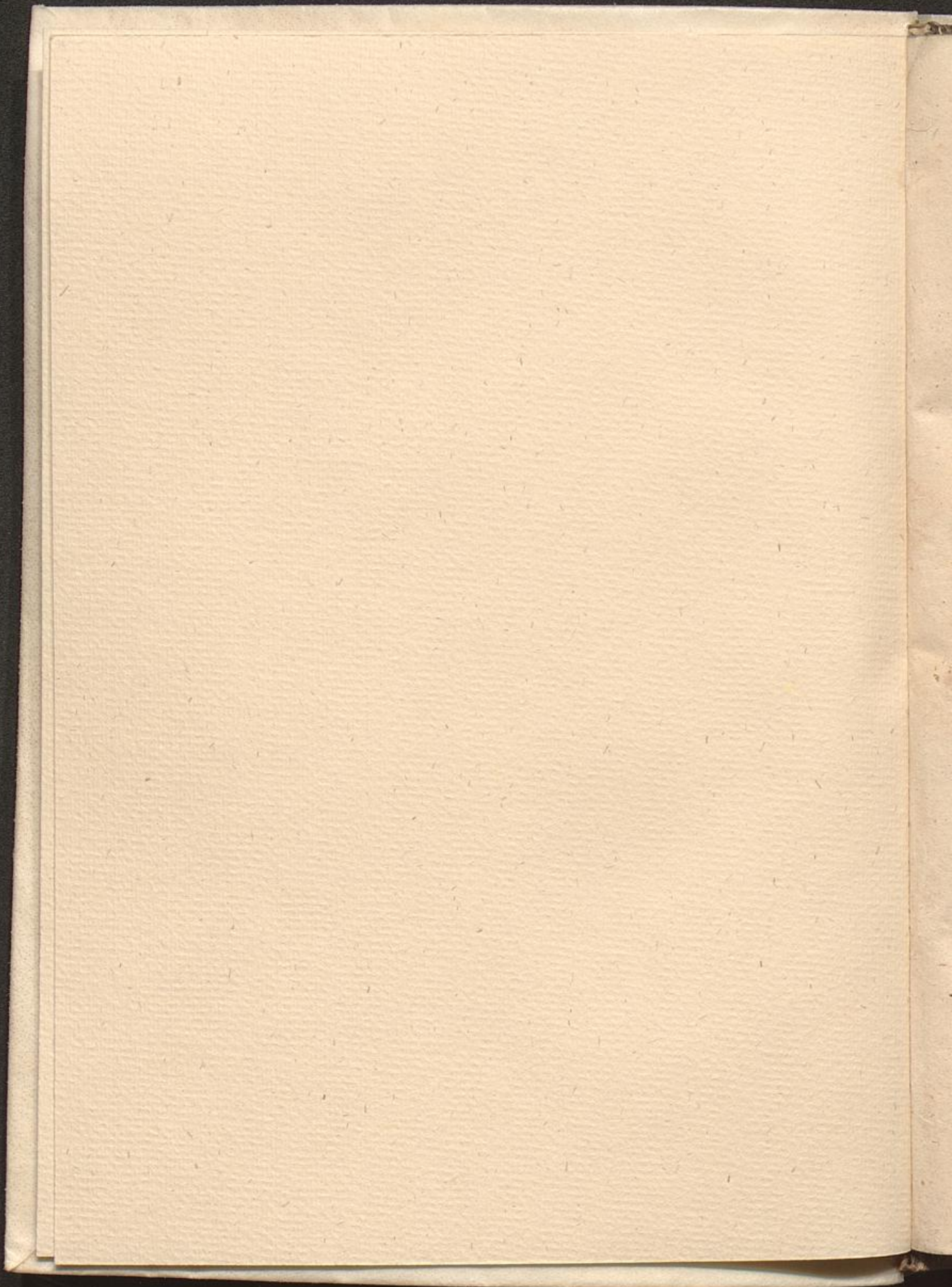














Ein Schöner Alcoranischer  
Nessel Kranz.

**Auß den Röstlichen vnnnd**

**Übertrefflichen / nicht Tischreden / sondern**

**Sürnemen Operibus, vnnnd Büchern des vil Seel-**

uerlürjtigen / auch deßhalbent Fewren Manns vnd auß-

gesprungenen Mönchs Martini

Lutheri / r.

**Sür ein Messkrantz**

**Zusamen in vnterschiedenen Azoaras ge-**

**bunden / vnnnd auff des Gottlosen Lucas Osianders**

Doctors vnd Hoffpredigers zu Stütgart / Vnsinnig Alcoranische

Haupt / zu aufziehung seiner Ehrüriger Eugenhaffter

Dämpff / auffgesetzt / r.

**Meniglichem zu einem Spiegel der Lutherischen**

**Gottsesterung vnd Abscheulichen Vnflats in.**

Tag gegeben.

**J. Georgius Ecker / Barfüßer Widens / Prediger zu**

**Frenburg im Breisgaw.**

2. Theß. 2.

Darumb wirdt ihnen Gott trefftigen Irthumb schicken / das sie  
glauben der Lügen.



**Gedruckt zu Frenburg in Bchlant / bey**  
**Abraham Gemptlin.**

1591









Vored.

An den Christlichen vnd Gütlichen  
Leser.



Christlicher lieber Leser / Die  
Bücher auß welcher diese hernach  
folgende Stinckende / Vbelbren-  
nende Nesseln abgebrochen / nen-  
nen die Luterische Opera Luthe-  
ri: Vnd seind vor diser zeit ( doch  
nicht sehr lang / wie dan die ganz Luterische Re-  
ligion mit allen iren Enderungen / vber sibenzig  
Jar nicht gewehrt hat) bey ihnen in grossen an-  
sehen gewesen / vnd ein weil vom mehrertheil  
der Newgleubigen Teutschen approbiert wor-  
den / wie Weniglich bekant / vnd diese Bücher in  
die ganze Welt außgangen.

Dieweil dann der Eugenhaffte Oslander zu  
Stütgart (der sunst andern Luterischen / die Ca-  
tholische Bücher zulesen verbietet / auch für sich  
selbst / außserhalb seiner eigenen grillen / wenig  
studiert) sich so vil bemühet / dz er auch ein Buch /  
so ein Franciscaner auß einfeltiger Deuotio / gü-  
ter eifriger meinung / hat außgehn lassen / vñ a-

A ij ber



ber von der Catholischen Kirchē für ein authentische Fundamentschrift niemals angenommen worden/ fleißig lesen / vnd darauß etliche einseitige Historien impertinenter ziehen/ vnd solches mit seinem giftigē Ehrendiebischen Küßel verunreinigen dörfen. So ist für gut angesehen worden / dem Vnheiligen Dsiander hergegen einen Alcoranischen Nessel Kranz / auß des schendlichen Luthers nicht Tischreden / wie der Dsiander gern die Schandt verdecken wolt / sondern auß seinem / ganzen Alcoran höchsten vnd tewren Operibus (dann sie ober etlich vnd zwenzig Gulden kosten) zubinden / vnd ihm auff sein falsche / Vnrühige vñ Vnverschembte Stirn / in Azoaras abgetheilt / zusetzen. Damit im die Vnsinnige Ehrendiebische vnd Verlogene Dempff / auß dem Haupt gezogen / vnd er so vil mehr qualificiert gemacht werde / wider die Catholischen sich besser zu brauchen / dan er es bißher bey dem vorigen Tölpeleselkopff thun können.

Vnd zwar hette ich in lieber Wolschmeckend vnd von Rosen gemacht: Weil aber in des Luthers Vnfrautgarten oberall kein Rosen / sondern lauter Stinckende Nesseln zufinden gewesen / dieselbig auch zu des Rosenanders Kranckheit besser sein vnd krefftiger außziehen dann die Rosen: wirdt Weniglich mit mir zufriden sein. Für Kuh gehört Haberstroh: Was sollen dem

Dsiander



Si ander dan die Rosen dienen? Er behilfft sich  
 wol noch ein weil mit Nesseln / die seiner Natur  
 gemess sein. Daben ich doch öffentlich bekenn /  
 das ich diß alles auß des Ehrwürdigen / Edlen  
 vnd Hochgelehrten Herrn IOANNIS PI-  
 STORII NIDANI, der Heiligen Schrift  
 DOCTORIS, Fürstl. Durchl. vnd Hoch-  
 Fürstl. Gnaden zu Oesterreich / Costantz / vnd  
 Bähern Rath / auch Vicarij generalis durch diß  
 Bisthumb / vnd Domherren zu Costantz / 2c. Lu-  
 therischen Siben Geistern / die bald in originali  
 nachkommen / vnd disen Kranz grösser machen  
 sollen / abschreiben lassen / vnd entlehenet hab.

Aber lieber Leser / lise diß mit fleiß / erweg es  
 in Gottesfurcht / vnd sihe doch / wie der böß  
 Feind / vns Armen Teutschen / mit dem Gottlo-  
 sen Mann so schendtlich geblendet hab / das / In  
 angesehen seines Verrüchten Lebens / Greiffli-  
 cher Hellscher Irthumē / Frecher lügen / gewalt-  
 thätiger Verfelschung der H. Schrift / Auff-  
 geblasnen Narrechten Stolzes vnd Ehrlosen  
 Schandtmauls / Demnach so vil ansehenlicher  
 Stattlicher Herren vnd ganze Länder sich so  
 grob blenden vnd verführen lassen.

Das bedenc / lieber Leser / vnd bitt Gott vñ  
 Gnad / solche arme Herzen vnd Augen wider-  
 umb zu Erleuchten / das sie nuhr sehen mögen /  
 was für ein Verlogener / Schendlicher / Vnflē



eiger Gottloser Mann der Luther gewesen. Daß  
 mir nicht zweiffelt/ wann sie diß einiges nuhr be-  
 dächten/ sie allein auß diesem Ursach nemen wur-  
 den/ ihr Elend zu erkennen/ vnd sich wider zu der  
 H. Catholischen Kirchen zu bekehren.

Wer nun zu warnen ist/ der lasse sich warnen/  
 erspigele sich inn diesen Stinckenden Nesseln:  
 darauß ich Meniglich zur Warnung dieser  
 Kranz (biß Herrn D. Pistorij siben Lutherische  
 böse Geister gedruckt werden) binden müssen/  
 vnd so lieb dir dein Seligkeit ist/ laß Luthern/ Ho-  
 senandern / vnd alle dise Buben fahren/ vnd  
 wende vmb zu der Catholischē Kirchen / der Ge-  
 sponß CHRISTI / dauon du Abgewichen bist.  
 Das gebe Gott Meniglichem / wer in dem oder  
 Andern abschewlichen Irthumben steckt/  
 zuerkennen. Amen.





Ein NesselKranz auß den Alcorani-  
schen Büchern des Luthers für den Osian  
der zu Stütgart zugericht/zt.

**N**atürlich / Christlicher Leser / will ich  
mich öffentlich bedingt haben / das alle Volgende  
auß dem Luther verzeichnete Zeugnuß / an einige  
geringste Verfeschung angezogen vnnnd außge-  
schriben sein: Auch zu friden bin / da du den we-  
nigsten Falsch befindest / das du mich öffentlich Lügen straffest.  
Zum andern aber / damit Niemandt zu zweiffeln Ursach hab/  
sein sie all auß dem Jenischen Lateinischen vnd Teutschen To-  
mis des letzten Druck's noch Anno 75. Außgangen / genossen /  
ohn sehr wenig die auß dem Wittenbergischen Ältesten Druck  
entlehnet worden. Dabey doch allweg der Jenisch oder Wit-  
tembergisch Druck angemeldet steht.

Allein zum dritten / sein diß die Nesseln nie all / sondern sein  
die besten in das groß Opus gesparrt / welches Ehrengedachter  
Herr D. PISTORIUS zusamen treget / vnd ein vil größern  
Kranz geben wirdt als diser ist. Aber behilffe dich damit /  
biß es besser wirdt. Es wirt dich nicht  
gerewen /zt.





1. Luthers Gleichnuß von der Heiligen Dreifaltigkeit.
2. Luthers Bekantnuß vñ sich selbst.
3. Luther Mahomet/ Türek / Teuffel/ vnd Todt selbst.
4. Christus hat vnser Menschliche Larff angezogen/ vnd darinnen gelitten/ aber jezund hat er vnser Larff nicht mehr.
5. Moysis gesetz iß erger zuhalten dann der Teuffel selbst.
6. Man darff des Newen Testaments nicht gar / vnd kan man wol etlicher Bücher manglen. Sein auch nicht all vom Heiligen Geist geschriben.
7. Was Luther vom Ewigen leben gehalten.
8. Was Luther für ein glaubē hab.
9. Wie der Luther mit der Heiligen Schrift vmbgangen.
10. Das aller Heiligen vnd anderer menschē Seel auch bis an jüngsten Tag schlaffen mit dē Leib/ vnd sterben vnd werden begraben wie der Leib.
11. Dz Luther nit halt dz ein hell sey.
12. Das vñ Gottlosen Seel kein pein haben bis an jüngsten Tag.
13. Das alles was vñ Mensch thut/ ohn sein willen geschehe / vñ ein Mensch wj er thut/ thun müß/ vnd das Gott in vns so wol dz Böß als das Güt würcke.
14. Wie hochnötig Luther beide gestalten im Nachtmal zureichen halte.
15. Wann die Concilien zwo gestalt im Nachtmal zulassen/ will Luther ihnen zutrug allein ein / vñ gar kein gestalt reichen.
16. Man solt Gott nit erzürnen mit vilen gebett/ vnd ist nichts daß Teuffel vnd Todt/ wañ man vñ ber ein jar wider bettet/ was zuvor gebettet worden.
17. Luther vñ alle Menschen sein so Heilig/ als die Jungfraw Maria vnd Mütter Gottes/ vñ so Heilig als S. Petrus vnd S. Paulus.
18. Der Heiligen Heiligkeit ist nichts daß ein Säw vnd Hunds Heiligkeit/ vnd begert Luther ihrer nicht.
19. Ein Tüchtig Weib das ein Unthätigen Mann bekompt/ hat macht bey des Manns Brüder vñ nechsten Blütsfreunde/ zuzulassen/ vñ sich schwängern zuzulassen/ vnd soll es der Mann williglich leiden vnd ihr darzu helfen.
20. Will die Fraw nicht / so komme die Magdt.
21. Ein Christ hat macht vil Weiber zunehmen.
22. Wañ das Concilium den Geistliche zuließe/ Weiber zunehmen/ sollen sie dem Conclio zutrug eher etlich Hüren halten/ vñ keine Weiber nehmen.
23. All Männer müssen Weiber haben / vñ alle Weiber müssen Männer haben / wañ sie schon auch kein brunnst fühlen.
24. Man soll das Euangelium mit der Faust verthedingen.
25. Etliche Goitslästerliche Lutherische bossen.
26. Etliche Luterische Herin bossen.
27. Etliche Lutherische Eulenspiegelische Dreck bossen.
28. Lutherische gemeine Bossen.

Ende dieses Registers.





## Des Lutherischen Alcorans

A Z O A R A I.

Lutheri Gleichnuß von der H. Dreifaltig-  
keit / Tomo 7. Germ. fol. 366.

**D**edwig Rab vnd Anto-  
nius Schenitz / solten sich sein an  
den Galgen neben Hañs Sches-  
nitz gewapnet haben / das wehren  
drey Person in einem wesen / dem  
Römischen Priester zuhalten ge-  
wesen / als ein gewisser frölicher Artickel Cardis-  
nalischen Glaubens.

Item Tomo 7. fol. 428. Laß dir nun Hörzo-  
gen Georgen deinen Abgott / vnd den zu Meink /  
deinen Heiligē Geist helfen vnd rathen. (Heißt a-  
ber das nicht die H. Dreifaltigkeit recht accommodiert?)

A Z O A R A II.

Luthers Bekänntnuß von sich selbstem.

Tomo, 6. fol. 360.

**I**ch will ich anfahen / als der ich vō Gott er-  
weckt bin / ein gemeiner Teuffel ober  
Euch Römischen Teuffel / Mörder vnd Blüt-  
hund zu sein / wie mich etlich nennen.

**B** Des

Könnte auch  
der Teuffel  
spöttlicher re-  
den von 8 H.  
Dreifaltig-  
keit

Luther nimt  
an / das er ein  
gemeiner Teuf-  
fel sey / vnd be-  
teußt dz er wie  
dē Teuffel et-  
liche pfande  
Salz gessen.  
Et verum est.  
Dicat omnis  
populus A-  
men.



Deßgleichen fände sich am Sonntag Reminiscere in den alten Predigen: Ich / sagt Luther / hab mit dem Teuffel ein stuck Saltz oder zwey gessen. Ich kenn ihn wol / er kennt mich auch wol.

## A Z O A R A III.

Der Mahomet / Türckteuffel vnd Tod selbst.

Tom. 3. Germanico Vvitemberg. à folio 213. vsq; ad fol. 220. & To. 2. Latino Ienensi, à fol. 227.

vsq; ad fol. 233.

**C**hristus ist der gröste Sünder vnd in seinem Leiden von Gott verlassen gewesen / auch der Gottheit hilff gemanglet / vnnnd an Gott gewancket / vnd alles gethon / was die Gottslesterer thun.

Verzeihe mir Gott / das ich dise Teuffelische Gottslesterung Beschreiben muß. Aber lieber Leser / laß dir es zum besten dienen / vnnnd lern diß Schandmaul allein hieraus erkennen / vnd fleuch vor jm wie vor dem lebendigen Teuffel. Also schreibt er erstlich.

Fol. 212. Im Teutschen / vnnnd fol. 227. im Lateinischen.

Die Menschheit Christi ist in irem Leiden von Göttlicher hilff verlassen / vnd der Gottheit hilff ist ihm entzogen gewesen. Item: So nuhn etlich stuck an Gott (das ich also reden mag) Christum verlassen habē / warum saget man nit auch dz in alle stuck vnd der ganz Gott verlassen haben? Dan hie hindert nichts dann allein der Brauch vnnnd Verstandt des gemeinen Manns.

Paulo ante. Von Gott verlassen sein ist im

Todt.



Tod sein/in Finsternuß / in Torheit/in Lügen/in Sünden/in Bosheit/in Schwachheit/in Trarigkeit/in Schanden/ in Unfrid/ in Verzweiffelung/in Verdammuß/ vnd in allem Bösen.

Postea fol. 214. Was wollen wir dann hiezu sagen? Sollen wir so sagen/das Christus sey zugleich am höchsten Gerecht/ vnd am höchsten ein Sünder/am höchsten ein Lügner / vnd am höchsten Warhafftig/am höchsten in Ehren/ vnd am höchsten in Verzweiffelung / am höchsten Selig/ vnd am höchsten Verdämiet? Dañ wañ wir nicht so sagen/so kan ich nicht erkennen/ wie Christus von Gott verlassen sey.

Ibidem. Christus hatt alles Gelitten was wir leiden hetten müssen/ vñ was die Verdämeten jetzt leiden.

Postea. Christus hat gelitten Forcht vnd Erschrecken eines geensten gewissens / (*per turbata conscientia*) / vnd das da schmeckte den ewigen Zorn. Deinde. Christus hat in seinem gewissen gefült das er Verflucht sey / vnd hat einen zornigen Gott gefület.

Fol. 215. im Teutschen / vnd 228. im Lateinischen / Was in ons Murren vnd Gottslesterung ist / das ist in Christo (durch auß/per omnia Latine) allenthalben gleich gewesen/doch ohn murmeln vñ Gottslestern: Das wir sagen dörfen/das diß/was in Christo gewesen ist/so es auff ons *p omnia* allenthal

B ij thalb



thalt zu gleich gelegt wurd / murmeln vñ Gottes  
 lesterung were / so doch in ihm nichts gewesen  
 ist dann ein beweglichkeit der schwachen Natur  
 die doch allēthalt per omnia gleich ist diser Gottes  
 lesterung vñ Murmeln. Dann Christus kund  
 nicht sündigen vñ böses thun / wie wol alles  
 was er thetet / wo Wir es theten / Wahrlich  
 Sünd were. Deinde. Christus ist ein Sünd wor  
 den / darum das er in ihm gefüet hat die Gottes  
 lesterung / den Fluch / vñ die Sünd. Rufus Dar  
 umb hat Christus seinen Vatter geliebt auß al  
 len Kræften: Aber diese Schmerzen / weil sie v  
 her die Kræfft wahren / zwangen die vnschuldige  
 schwache Natur / dz sie müßt erseuffzen / schreien /  
 erschrecken vñ fliehen. Gleich als wenn du einē  
 Balckē vber sein kræfft beschwertest / so müßte er  
 schwachheit halber seiner Natur krachen vñ  
 brechen. Item / Das Christus Leidt / ist vber die  
 Kræfft / doch das er sich rümpffet vñ erschüttet /  
 ist kein Gotteslesterung / sondern ein vnschuldig  
 geschrey / welches doch gleich ist vnserer Gottes  
 lesterung. Solches aber soll Niemandt deuthen /  
 als wer mein meinung / dz Christus auff ein an  
 der weiß sey Geengstigt worden in seiner Seel /  
 dann wir oder die Verdämeten / wann sie fühlen  
 das sie vor Gott erschrecken vñ Gott fliehen.  
 Das sag ich nicht / dann Christus ist allenthal  
 ben gleich gewesen / auch vor sein selbstem Augen /  
 einem

\*  
 Schendlicher  
 Gotteslester  
 licher vnstat.



einem Verlassenen / Verflüchten / Sündlichen /  
Gottsesterlichen / vnd Verdammten Menschen.

Hagel vom  
Himmel / wo  
bleibst

Fol. German. 217. & Lat. 229. Christus ist für  
vns zur Sünd wordē / dieweil er in dē / das er von  
Gott verlassen / (ohn schuld) ist allenthalben (per  
omnia) gleich worden dem aller ergestē Sündler /  
dem nichts dann allein Gottes zorn in dem ges  
wissen einsetzt / vnd der zu Verzweiflung gedrun  
gen wirdt.

Fol. German. 218. & Lat. 230. Christus will also  
(zum Vatter) sagen / hie ist Niemand der mich erhö  
ret / der mich tröstet. / vnd ich muß ohn vnderlaß /  
Tag vnd Nacht schreien zu dir / der du nicht zu er  
bitten oder zu versümen bist (ad te inexorabilem  
& implacabilem.)

Fol. Germ. 219. Christus sagt so vñ / ich schreie  
vmb sunst / dann du erhörst mich nicht. So  
hab ich auch kein ruh / vñd kan nicht still schwei  
gen / sondern ich muß schlechts Sterben / vnd in  
die Höll fahren / Das er also bekennet / dz er aber  
mahls den Ewigen zorn Gottes fühle. Postea.  
Gott hat also Christum verlassen / das er in dem  
Todt / da Niemand ist der Gottes gedenckt / vnd  
in die Hell gehn muß / da Niemandt Gott weder  
Lobt noch Gedenckt. Ibidem, in German. sed in  
Latin. fol. 231. Christus hat empfindlich gefühlet  
die Höll (præsentissimo iensu interni tactus) vñd  
sich da für gefürchtet. / das er Gott nicht Loben

B. iij. künde!



kommt / oder (wie er hernach saai) Das er nicht mit den verdameten / Gott verflüch vnd lestere.

Dieweil er nun frembdes Lob hie anzeigt / vñ geschweigt seines Lobs / zeigt er damit an / wie gleich er (Christus) der Verdamete sey / die Gott Verflüchen vund Lestern. Vund das macht die Klag vund Schmerken auch grösser vnd hefftiger / dz Israel so offit Errettet / den Herren gelobt hab. Er Christus aber ganz vund gar verlassen sey / vnd in solche gefahr kömen / das er Gott nit lob / sondern vil mehr Flüche vnd Lestere.

Teuffel/bistu  
zar aufge-  
assens

Fol. 220. German. ied Latino vt prius Darum sichstu hie wie die Anfechtung der Gottslesterung vund des flüchs in Christo herfür Blicket / vnd sich ein wenig sehen läßt / dann er ist allenthalb Versucht vnd Angesochten. Vnd das füllen diser Anfechtung / (darcin er doch nicht verwilliget) zwingt in auff solche Wort zu fallen. Item. Christus darff nicht zu Gott sagen: Du bist nit mein Lob. Vnd geschicht aber doch das nicht / dafür er ihn Loben solt. Also scheint es gleich als wann er inn sich selbst freß. (absorberet einsehling) Die versüchung der Gottslesterung / welche schier schier heraus gebrochen wehr / Wancket vñ schwebt gleich als zwischen dem Lob vñ der Gottslesterung / gleich als verstumet er darober / &c. Vnd was dergleichen in dem Gottlosen Büch mehr steht / das ich weiter nicht anziehen mag. Schende dich Gott / Luther / vnd straff dich in der Höllen glüt.

Teufel Schwe-  
fel vund bect  
ober dē schäd-  
liche Luther.



## A Z O A R A IIII.

Christus hat vnser Menschliche Larf angezo-  
gen/ vnd darinn Gelitten. Aber jezund hat er vnser Larf  
nicht mehr. Tomo 4. Ienensi fol. 92. & 1. Vvit-  
temb. Germ. fol. 157.

**E**GO, inquit, pro mea persona humanitatis &  
diuinitatis benedictus sum, & planè nullius rei  
egeo, sed exinanibo me, assumā vestem & laruam  
vestram, hoc est, humanam naturam, atq; in ea ob-  
ambulabo, & mortem patiar, vt vos à morte libe-  
rem. Atq; cū ita gestaret in nostra larua pecca-  
tum totius mundi, cōprehensus, passus, crucifixus,  
mortuus, & pro nobis maledictū factus est. Quia  
verò diuina & æterna psona erat, impolsibile fuit  
morte teneri eam. Ideò resurrexit die tertia à mor-  
te, & nunc in æternum viuit, nec amplius inuenitur  
in ea peccatum, mors & larua nostra, sed mera iusti-  
tia, vita & benedictio æterna.

Auff Teutsch.

Christus sagt. Ich für mein Person der Mensch-  
heit vnd Gottheit bin Gebenedeiet/ vnd darff  
gar keiner sach / ich will mich aber diß alles auf-  
fern/ will annemmen ewer Kleid vnd Larfen/  
das ist/ die Menschliche Natur/ vñ in der will ich  
vmbher wandlen vnd den Todt leiden / das ich  
euch vom Todt erlöß. Da dan Christus also in  
vnser Larfen getragen hatt der ganzen Welt  
sündē/ Ist er Gefangen/ Gemartert/ Gefreuzi-  
get/

Da sihe was  
Luther vom  
Herm Chris-  
to halte.



Du Larsen.  
Teuffel Lu-  
cher/ hat Chri-  
stus daß sein  
Larsen/ (das  
ist die Mēsch-  
liche Natur/  
wie er selbst  
sagt) jezundt  
abgelegt?  
Scheude dich  
Gott/ du Lar-  
seumant.

get / Gestorben / vnd für vns ein fluch worden.  
Weil er aber ein Göttlich vñ Ewig Person war/  
Ist vnmöglich gewesen / das in der Todt halten  
solt. Darumb ist er am dritten Tag von Tod er-  
standen / vnd Lebt nuhn in Ewigkeit / vnd wirdt  
nuhn mehr nicht mehr in derselbigen Person er-  
funden / Sünd / Todt / vnd Unser Larsen /  
sondern lauter Gerechtigkeit Leben vnd ewi-  
ger Segen. Hactenus Lutherus in Latino, welches Philip-  
pus im Teutschen heftlich Verstückleth / Verzogen vnd Ver-  
blühmet hat. Aber also heißt es im Lateinischē wie vor gemeldt.

## A Z O A R A V.

Moyssis Befehl ist erger zuhalten dann der  
Teuffel selbst. Tom. 1. Germ. v. vittemb. & La-  
tino 4. Ienensi fol. 117.

**D**arumb wens daher kompt (zum Zagen) so  
sihe zu das du Klüg seiest / vnd weifest Mo-  
sem mit seinem Befehl nuhr fern von dir /  
als der zu disen Sachen nichts güts / noch dinst-  
lichs Reden kann.kehr dich auch nichts an sein  
Schrecken vnd Dreywen / sondern halt ihn Ver-  
dchtig als den ergesten Ketzer / Verbannten vnd  
Verdameten Menschen / der noch erger  
sey / denn der Bapst vnd der  
Teuffel selbst.



A Z O A.



## A Z O A R A VI.

Man darff des Newen Testaments nicht gar/  
vnd kan man wol etlicher Bücher manglen. Sein  
auch nicht all vom Heiligen Geist  
geschriben.

**W**eil nuhn Johannes gar wenig Werck  
vonn Christo / aber gar vil seiner Predig  
schreibt / widerum die Andern drey Euan-  
gelisten vil seiner Werck / vnd wenig seiner Wort  
beschreiben / ist Johannis Euangelion das eintig  
Zarte recht Haupt Euangelion / vnd den andern  
dreyen weit für zu ziehen / vnd höher zu heben. Al-  
so auch Sanct Paulus vnd Petrus Episteln /  
weit ober die drey Euangelia Matthei / Marci /  
vnd Luce fürgehen.

Summa / Sanct Johannis Euangelium /  
vnd sein Erste Epistel / Sanct Paulus Episteln /  
sonderlich die zu den Römern / Galatern / Ephe-  
sern / vnd Sanct Peters erste Epistel / das seind  
die Bücher die dir Christum zeigen / vnd alles  
Lehren / das dir zu wissen Noth vnd Selig ist / ob  
du schon kein ander Buch noch Lehre nimmer se-  
hest noch hörest. Darumb ist S. Jacobs Epistel  
ein rechte Ströerne / Epistel gegen sie / dann sie  
doch kein Euangelische art an ihr hat.

Vnd vom Buch der Offenbarung Schreibe er öffentlich  
Anno 22. Mir mangelt an disem Buch nit einer-  
ley / das ich es weder Apostolisch noch Prophe-  
tisch halte / zc. Endtlich / halte daruö Jederman /

**S** was



was ihm sein Geist gibt / mein Geist kan sich in  
das Buch nicht schicken / vñnd ist mir die Ursach  
genug / das ich sein nit hoch achte / das Christus  
drinnen weder Gelehret noch Erkant wirdt.

## A Z O A R A VII.

Was Luther vom Ewigen Leben gehalten.

Tom. 2. Lat. fol. 307.

**E**rmitto quòd Papa condat articulos fidei suis  
fidelibus, quales sunt, Panem & vinū transub-  
stantiari, &c. Animam esse immortalem; & omnia  
illa infinita portenta in Romano sterquilinio De-  
cretorum.

Auff Teutsch.

Ich laß zu / das der Papsst mög Glaubens Ar-  
tikel für seinen Glauben stellen / als da sein / das  
Broth vñnd Wein verwandelt wirdt / &c. Item  
das die Seel vnsterblich sey / vñ alle ande-  
re vnzahlbare MONSTRA, die im Römischen  
misthauffen der Decreten stehen.

## A Z O A R A VIII.

Was Luther für ein Glauben hab.

In Epist. Lat. fol. 345.

**S**ufficit quòd agnouimus per diuitias gloriae  
Dei, agnum qui tollit peccatum mundi. Ab hac  
non auellet nos peccatum, etiamsi MILLIES  
MILLIES vno die fornicemur aut occidamus.

Auff Teutsch.

Es ist genug das wir durch die Reichthumb

Der

Luther haltet  
für kein Arti-  
kel des Glau-  
bens / das die  
Seel vnsterb-  
lich sey / vñnd  
dz ist / anfang /  
mittel vñ end  
seines Glau-  
bens.

Wann Lu-  
ther schon tau-  
sent vñd. aber  
tausent mal  
in einem eini-  
gen Tag Ehe-  
bricht vñ Tod  
schlegt / kann  
ihm doch kein  
sünd vñ Chri-  
sto abzihen.  
Ist das nicht  
ein Herrlicher  
Glaub: Also  
wollen wir  
bald selig wer-  
den / ja im  
Rauchloch.



der Herrlichkeit Gottes / das Lamb dz der Welt  
sündē tregt / erkant haben. Von disem wirdt ons  
kein sünd abziehen / wann wir schon tausent vnd  
aber tausent mal in einem einigen Tag Ehebren-  
chen oder Todschlagen.

Item Tom. 2. Lat. fol. 271. Homo Christianus si-  
ue baptizatus etiam volens non potest perdere sa-  
lutem suam, quantiscunq; peccatis, nisi nolit crede-  
re. Nulla enim peccata possunt damnare nisi sola  
incredulitas.

Auff Teutsch.

Ein Christē Mensch oder ein Getauffter kan  
sein Seligkeit nicht verlieren / Wan er schon  
selbst will / auch nicht mit den aller grō-  
sten Sünden / Er wöll dann nicht glauben.  
dan keine sünden können ein Menschen verdam-  
men / als allein der Unglaub. Die andern sünd  
all / weñ nur der Glaub auff die Verheißung die  
dem getaufften geschehen ist / widerkompt oder  
bleibt / wirdt in einem Augenblick verschlungen  
durch denselben Glauben.

In der Haus Postill zu Jena Anno 59. Druckt fol. 259.  
Kein sünde ist mehr in der Welt / dann der Un-  
glaub / andere sünd in der Welt / sein Herz Si-  
mons sünd / als wann mein Hensgen vnd Leu-  
gen in den Winckel scheißt / des lachet man / als

G ij sey



sey es wol gethan: Also machet auch der Glaube  
das vnser Dreck nicht stincke für Gott.

## A Z O A R A I X.

Wie der Luther mit der H. Schrift umb-  
gangen. In Epistolis fol. 354.

Also ist gut  
die Schrift  
auflegen. Da  
sich der Leser  
was für ein  
Herlicher  
Schriftaus-  
leger & schäd-  
lich Luther  
gewesen. Es  
heißt sic volo,  
sic iubeo.  
wann ich es  
nicht kan sol-  
uiren / will ich  
es doch nicht  
gestehen.  
o scurram.

**L**ocus ille Pauli de viduis damnatis superest,  
quem non patiar aduersari huic sententiæ de le-  
ge & gratia. Nec ei concedam; potius obscurum  
confitebor, aut sic intelligam, &c.

Auff Teutsch.

Der orth beim Paulo von den Witwen so (von  
wegē verbrechung der gelübt) von ihm Verdampft wer-  
den / ist noch vbrig. Aber ich Leid nicht / das er  
diser meiner meinung (die ich hab) vom Gesatz  
vnd Euangelio zu wider sey. Ich will  
ihm auch nicht weichen / sondern eher  
bekennen / es sey ein dunckeler orth / o-  
der will in also verstehen / &c.

Item fol. 347. da er etlich argumenta nicht soluiren kann /  
sagt er / Prorius mihi omnium istarum rerum dilutio aliqua  
facillima creditur, sed que nondum appareat nobis. Vñ bald  
hernach / vt prope mihi hic libertate spiritus vtendum esse vi-  
deatur, & perrumpendum quicquid oblitterit salutis ani-  
marum.

Auff Teutsch.

Ich glaub wol / es seien alle dise sache leichtlich  
zu soluiren / aber es ist vns noch nicht offenbar.

Et



Et paulo post, vñ dunckt mich schir/ich muß allhie die freyheit des Geistes brauchen/ vnd durchbrechen alles wz der Seelen seligkeit hinderlich ist.

Wie er selbst noch weiter sagt/Tom. 5. fol. Wann ewer Papist sich vil vnnütz machen will mit dem Wort (Iola) allein welches der Luther wider allen Text in dz dritt Capitel zun Römern ein geschoben / das sonst niergends in der Schrifft stehet) so sag im flugs also: D. Martin Luther will es also haben/ vnd spricht / Papst / Esel sey ein ding. Sic volo, sic iubeo, itat pro ratione voluntas.

Nach der langen rothen Kirch hinein. Sparē streich per saxa, per ignes. ð ben gel.

## A Z O A R A X.

Das aller Heiligen vund anderer Menschen Seele auch bis an Jüngsten Tag schlaffen mit dem Leib/ vñ sterben / vnd werden begraben wie der Leib.

Tom. 3. Lat. fol. 271. & 272. An. 32.

Salomon sentire videtur, mortuos sic dormire vt prorsus nihil sciant. Et planè credo non esse in Scriptura locum fortiorem pro mortuis dormientibus & nihil intelligentibus rerum nostrarum, contra Sanctorum invocationem, & purgatorij fictionem.

Auff Teutsch.

Ich verstehe Salomonem dahin/das er halt/die Todten schlaffen also/das sie gar nichts wissen / vñd ich glaub nicht das in der Schrifft ein stercker ort sey zubeweisen/dz die Todten schlaf-

§ iij fen



fen vnd nichts von vnsern sachen wissen oder verstehen/wider der Heiligen anruffung vnd dichtung des segfews. Item: Sensit Salomō mortuos omnino dormire & nihil prorsus sentire. Iacent ibi mortui non numerantes dies vel annos, sed excitati videbuntur sibi vix momentum dormiuiffe. Infernus autem significat foueam vel sepulchrū, propriè verò, me iudice, significat illum **ABDITVM RECESSVM** in quo dormiūt mortui extra hanc vitam, vnde anima abit in suum locum, qualiscunque est. Non enim corporalis esse potest, vt intelligas Infernum dici vbi cōtinentur animæ, & quasi quoddam sepulchrum animæ extra hunc corporalem mundum, sicut terra est sepulchrum corporis. quid autem illud sit est nobis incognitum. (der Alcoranisch Geist hat es dem Luther noch nicht offenbart.)

Auff Deutsch.

Salomon hat geglaubt das die Todten ganz vnd gar schlaffen/vnd gar nichts empfinden/da ligen/ (die arme Tropffen) Tod / zehlen weder Tag noch Jar. Wann sie aber einmal erwachen/werden sie meinen/sie haben kaum ein augenblick geschlaffen. Vnd die Höll heist ein Grub oder ein Grab. Sonderlich aber meines erachtens/ (ex libertate spiritus) bedeut die Höll die verborgenen Höl oder abweg/darin die Todten aussershalb dises lebens schlaffen. Derwegē ferth die Seel an jr orth/was es auch für ein orth ist / dan

Noter Alcoran / wie die Keel vber einem hauffen schlaffen wie die Schlangē im Winter.

Das heist die Schrift außlegen.

Des Luthers Serl ms Rauchloch.



es kan kein leiblicher ortz sein. Dz also du merckē solt / daß dises die Höll genantt werd / darinn die Seeligen: vnd ist gleich wie daß Grab der Seel außserhalb diser leiblichen Welt / wie die Erd ist das Grab des leibes. Was es aber für ein ding sey / ist vns unbekannt. Bishero der Alcoranisch oder Fabel Aesopisch Luther.

Also sagt der Luther in der Kirchen Postill Dominica 1. post Trinitatis. Also sein alle Vätter vor Christi geburt in die schoß Abrahā gefahren / daß ist / sie sein im sterben mit festem Glauben an dem Wort Gottes bliben / vnd in dem selbigen Wort entschlaffen / gefasse vnd bewahrt / als in einer schoß / vnd schlaffen auch noch darinn / biß an jüngsten Tag / außgenommen die so mit Christo sind schon auff erstanden / wie Mattheus schreibt wo sie also blieben sein / gleich wie auch wir wann wir sterben / 2c. im selben Werck entschlaffen / vñ in Christi schoß gefast vnd bewart werden / biß an jüngsten Tag.

## A Z O A R A X I.

Das Luther nicht halte daß ein Höll sey.

Tom. 3. Fol. 212. & Tom. 2. fol. 382. &

Tom. 5. fol. 521.

**W**as aber die Höll vor dem jüngsten Tag sey / bin ich noch nit also gewiß. Dann dz es ein sonderbarer ortz sein solt / da die verdamete Seelen jetzt innen seien / wie die Maler mahlen

Der geist hat dem Luther nit offendart ob die so mit Christo auferstanden / wider entschlaffen vnd gestorben sein oder nicht.

Der geist hat Anno 20. dē Luther noch nit offendart was die Höll sei. Aber jetzt wirdt er es wol wissen vñ fühlen.



Luther heist  
die ihenigen  
Bauchdiner/  
welche von d  
Höll Predigē.

Wie kan Lu  
ther die schrift  
so wol aufle-  
gen?

Liber Narr/  
wie mag es  
doch zu gehn/  
das die Teuf-  
fel in der Höll  
vnd auch in d  
Welt sein?  
Aber jetzt si-  
hestu es in der  
Höll / vnd  
zweiffelst nit  
mehr.

Ein schöner  
Türkischer  
Alcoran/ war  
umb die Teu-  
fel den Men-  
schen seind  
seien.

NB.

Luther will  
im Luft sein  
Seligkeit ha-  
ben.

mahlen/ vnd die Bauchdiener predigen / halt  
ich für nichts. Dann die Teuffel seind ja noch nit  
in der Höllen / Sondern / wie Petrus sagt / mit  
stricken zur Höllen verbunden. So heist sie Pau-  
lus der Welt Regenten vnd gewaltigen die dro-  
ben in der Lüfft schweben / Christus auch dē Teu-  
fel der welt Försten nennet / vnd ja nit sein komit /  
wann sie in der Höllen weren / daß sie die Welt  
Regirten / vnd so vil buberer vnd jamer triben /  
die pein würdt inen wol wehren. (Lieber Leser lach nit  
ober den Gottlosen narischen Mann.)

Also sagt er Tom. 2. fol. 382. daß die Teuffel  
noch nicht entlich ihr Pein haben / sondern gehn  
also hin in einem verstockten verzweiffeltem we-  
sen / vnd warten alle augenblick auff ir gericht.

Item Tom. 5. fol. 521 Die Teuffel sein noch nit  
in die Höll vnd verdammuß gestossen / wie S. Pe-  
trus sagt / sondern allein mit Ketten dazu gebun-  
den / daß sie hinein sollen / daß ist / sie haben ihr vr-  
theil / das schon beschlossen / vnd das gericht ober  
sie gangē ist / daß sein ihr Ketten vnd Band / dar-  
umb Toben sie auch also wider vns / weil sie wis-  
sen daß sie ihr Schloß vnd schöne wohnung (die  
Lüfft.) verlieren vnd vns raumen müssen / das wir  
an dem jüngsten Tag auß diesem schwachen Ir-  
dischen lebē zur ewigē Herligkeit erhaben: vñ an  
ihr stath die Lüfft vnd den gankzen Himmel in-  
nen haben / vnd sie in abgrund zur ewigen Pein

ver-



verstossen werden sollen/darum Kempfen sie mit  
vns. (Ist aber der Luther nicht ein Herzlicher Theologus/  
Schend dich Gott Luther mit deinem Mütwillen.)

Item in der Kirchen Postill Dominica 1. Post Trinitatis,  
sagt er/ der Reichmann sey nit in die Höll gefah-  
ren/ dann die rechte Höll erst am Jüngsten Tag  
angehn werdt. Die Höll aber der Gottlosen sey  
dz zweiffelhaft engstig gewissen in Todsnöhten/  
darinn der Gottlosen Seel vergraben vnd ver-  
fasset sey bis an Jüngsten Tag/ da der Mensch  
mit Leib vnd Seel in rechte Leibliche Höll erst  
würdt verstossen werden.

## A Z O A R A XII.

Das der Gottlosen Seelen kein Pein ha-  
ben bis an Jüngsten Tag.

**D**olgt erstlich auß dem vorige / weil alle Seelen nichts  
I. empfinden / sondern dahin schlaffen wie die Siben  
schlaffer mit Seel vnd Leib.

Zum andern Schreibe er es dubitatiue, in der Kirchen Po-  
still Dominica 1. post Trinitatis. Sagt es sey ein subtile Frag  
vnd nicht leichtlich zu verantworten / ob der Reichmann  
vnd die Gottlosen leiden bis in Jüngsten Tag.  
Meint aber doch ehe die Gottlosen sterbe/ so fah-  
ren sie in die Höll/ daß ist/ in Todsnöhten fülen  
sie solchen grossen schmerzen vnd Verzweiflung  
im gewissen / vnd daß kan geschehen einem  
Augenblick lang/ vnd darnach aufhö-  
ren bis an Jüngsten Tag.

O Luther /  
wie wer es dir  
so gut/ das du  
bis an Jüng-  
sten Tag kein  
Pein inn der  
Höll empfün-  
dest. Aber du  
näst brinnen  
in Ewigkeit.

D A Z O A



## A Z O A R A XLIII.

Das alles was der Mensch thut/ ohn sein willen geschehe/ vnd ein Mensch was er thut/ thun muß/ vnd daß Gott inn vns so wol daß böß als das guth würcke.

Tom. 2. Latino fol. 311. & 312.

Scheins Luther.

**N**on est in potestate hominis suas vias malas facere. Nam & mala OPERA in nobis Deus operatur. (Also steht es in ersten drücken/ ist aber verfelscht in Tomis.) Item. Adeò non est homo in manu sua, etiam mala operans & cogitans. Et verè Paulus Ephes. 1. dixit, Deus operatur omnia in omnibus. Perijt itaq; sic etiam generalis influentia, qua garriūt, esse in potestate nostra, naturales operationes operari. Secus rem habere, monstrat experientia omnium. Item: Nulli est in manu sua cogitare quicquā boni vel mali, sed omnia de necessitate absoluta eueniunt. (wie es im ersten Büch steht/ vnd in Tomis verfelscht ist.) Item, Nobis ad inferna spectantibus, res apparent arbitrariæ & fortuitæ, sed ad superna spectantibus, omnia necessaria sunt. Quoniam non sicut nos, sed sicut ille vult, ita viuimus, facimus, patimur omnes & omnia.

Auff Teutsch.

Straff dich  
Gott Sata-  
na.

Es steht nicht in des Menschen gewalt/ daß er sein Leben oder Weg böß mach. Dann Gott würcke auch alle böse Werck in vns. Item also gar ist der Mensch nicht in seinem gewalt/ wann er auch schon böß thut vnd dencket. Vnd hat S. Paulus recht gesagt (Ephes. 1.) Gott würckt al-

les



les in allem/damit dan die gemein influentz fällt/  
 da durch etlich Fabuliren/ das in vnser Gewalt  
 steh/natürliche würckung zuwürcken. Dan das  
 es anders sey/bezeugt aller Menschē erfahrung.  
 Item: Es steth in keines Menschen hand etwas  
 böß oder güts zudencken/ sondern es geschehen  
 alle ding de necessitate absoluta (das ist nothwendig/  
 vnd können nicht anderst geschehen.) Item wann wir vn  
 der vns sehen/so dunckt vns/die sachen seiē Will  
 kurig vnd geschehen ohngeferde. Aber wann wir  
 vbersich sehen/so sein alle sach/nothwendig (das  
 ist/müssen also geschehen vnd nicht anderst/) dann nicht  
 wie wir/sondern wie er will/also Leben/Thun vñ  
 Leiden wir all/alle Ding.

Dañenher Philippus vber die Epistel zun oder  
 de Römern/welches Büch Luther so hoch erhebt/dz er Philip  
 pum darinn den nechsten nach S. Paulo setzt/) also Gott  
 loß wirdt/ daß er öffentlich Schreibt/es sey kein  
 contingencia, all ding geschehē nothwendig/ vnd  
 Gott würck alles eygentlich (proprie) in vns/so  
 wol Essen vnd Drincken vnd ander Natürlich  
 sach/als böse vnd güte Werck. Vnd wie S. Pau  
 li bekehrung ein eygentlich Gottes Werck sey/al  
 so sey auch Dauids Ebruch vnd Judas  
 Veräterey Gottes eygen Werck/das Gott  
 im David vnd Juda den Ebruch vnd die Ver  
 räterey eygentlich gewürckt hab/wie im Paulo  
 die Bekehrung: vnd diß recht zu verstehn/thu es

Könnst aber  
 der Teuffel  
 Gott mehr  
 lestern?

D ij Gott



Gott nicht. (Permissiue) zulässiglich / sondern (potenter) krefftig vnd würcklich / vnd sey vnrecht geredt / wann man sag / Gott laß das böß zu / er thü es aber nit selbst. Item etlicher Herzen schleußt Gott auff das sie glauben / etlicher aber Herzen verstockt er vnd verblindt ihre Augen / vnd Gott wöll nicht das alle selig werden. Item in locis communibus fol. 10. An. 23. steht / das in allen Menschlichen sachen Geistlichen vnd Weltlichen kein freyer will / kein Contingentia sey / sondern alles vermög der Schrift / auß lauterer nothwendigkeit geschehe.

## A Z O A R A XIII.

Wie Hochnöttig Luther beyde Gestalten im Nachtmal zu reichen halt. T o. 12. fol. 90.

Dem Luther ist nöthiger das Pfaffen Mönch vnd Nonnen Weib vnd Mann nehmen / dann dz zwey gestalt im Nachtmal gereicht werden. Also hat ihn die Kuten gedruckt.

**W**än solche noth wer beyder gestalt (im Nachtmal) zu nessen (als noth ist / wie zu vor stet) / das die Priester sich beweiben vñ Mönch vnd Nonne frey sein soll auß dem Orden zulauffen vnd zu Heyrathen) wöllten wir auch kein ergernuß oder schwach gewissen ansehen.

## A Z O A R A XV.

Wän die Concilia zwey gestaltē / im Nachtmal zu lassen / will Luther men zutruß allein ein oder gar kein gestalt reichen.

**T** Om. 2 Lat. fol. 559. Nos Christi ius habemus, & Concilia nec morari nec audire volumus in his quæ manifestè sunt Euangelij. Quin amplius

dici.



dicimus: si quo casu Concilium propria authoritate id statueret aut permitteret, tunc minimè omnium nos velle vtrâq̃ specie potiri, immò tunc primum IN DESPECTVM TAM CONCILII QVAM STATVTI, VELLE MVSVT ALTERVTRA TANTVM, AVT NEVTRA, ET NEQVAQVAM VTRAQVE POTIRI, ET PLANE EOS ANATHEMA HABERE, quicunq̃ authoritate talis Concilij vel statuti vtrâq̃ potirentur.

Auff Deutsch.

Wir haben Christi Recht / vnd wollen nach den Concilien nichts fragen / auch sie nit hören / in sachen die außdrucklich vom Euāgelio gebotten sein. Ja wir sagen weiter / wann auff einem fall das Concilium engenes Gewalts dis verordnet / oder zu ließe / das als dan wir Durch auß nicht beyde Gestalten zulassen / sondern erst dem Concilio vnd seiner Ordnung zu Verachtung vnd Trutz Entweder eine / oder gar keine / Aber gar nit zwey Gestalten brauchen / sondern die jenigē für Verflucht halten wolten / die auß geheiß solches Concilij vnd Ordnung zwey Gestalten nāmen.

NB. Vnd das die Lutherischen dis nicht zu entschuldigen haben / so hat der Luther dis so Geschriben An. 22. da er kurz zu vor zwey Gestalten noch nicht für gebottene / sondern für frey gehalten. In Latinis Epistolis fol. 94. 4. An. 21. Item Tom. 2. fol. 88. An. 22. vnd zu vor An. 20. in captiuitate Babylonica Tom. 1. Latino fol. 262. & Tom. 1. German. An. 20. fol. 218. & 219. da er

D iij sagt:



sagt: Man soll Gebieten vñnd Lehren / das man sich an einer Gestalt genügen lasse / Er Luther hab es auch nie anderst ge-  
leert. Item eodem Tomo. & anno fol. 211. da er sagt Christus  
hab nicht gebotten ein oder zwo Gestalten zu messen / vñnd die  
Hussiten hetten vnrecht / das sie sich nicht genügen lassen an ei-  
ner Gestalt / 22. In massen Philippus in seinen Locis Cōmu-  
nibus fol. 78. An. 22. auch (welche Luther vber aller Väteren  
Bücher setzt vñ Canonisirt) eine oder beyde Gestalten zu brau-  
chen für Adiphorum vñd Mittelding setzt / darinn niemandt  
Sündigen könn / wer eine oder zwey Gestalten brauche.

Wann das  
Concilium hies  
se Gott lobē  
so wolte der  
Epicurische  
Luther Gott  
Verfluchen.  
Vnd diß ist  
ganz Schatz  
vñd Inhalt  
des Lutheri-  
schen Euang-  
gelij.

Ist es ihme dann An. 22. noch ein frey Werk gewesen / wie  
darff er hie sagen / es steh außdrucklich im Euangelio. Vñnd  
darzu wann es außdrucklich im Euangelio stach / vñnd Luther  
nicht leugt / warum wolt dann der Schandvogel dem Concilio  
zutrus / ein sach die manifesti Euangelij / vñd in Gottes Werk  
gebotten ist / verendern vñd abschaffen? Ist diß libertas Spiri-  
tus? So thut doch liebe Teutschen die Augen auff / vñnd erken-  
net disen Hölkrachen / die grosse Saw / die den Weingartē des  
Herzen so schendlich nach seine eygne Fleischlust / verwüßet.

IN AZOARA XVI.

Der Alcoran gar.

Man soll Gott nicht erzürnen mit villem Ge-  
bett / vñd ist nichts dann Teuffel / vñd Tod / wann man  
ober ein Jahr widerumb Bettet / was zu vor  
Gebettet worden.

Uder Kirchen Postill An. 1544. zu Wittenberg auß-  
Ganaen fol. 191. Dominica 1. Post Trinitatis.

Die weil nuhn solches vngewiß ist / vñnd  
wir nicht wissen / Ob die Seel verurtheilt sey / ist  
nicht sünd das du für sie bittest: Aber auß diese

weiß!



weiss/das du es Ungewiss lassst bleiben / vnd  
 sprechest also: Lieber Gote ist die Seel in dem  
 stand das ihr noch zuhelffen ist / So bitt ich dich/  
 wöllest ir genedig sein. Vnd wann du das ein-  
 mal oder zwey gethā hast / so laß es güth sein  
 vnd befilh sie Gott. Dann Gott hat verheissen  
 er wöll vns hören was wir Bitten. Darumb  
 wann du ein mal oder drey (vorhin war es ein  
 mal oder zwey) gebetten hast / soltu glauben das du  
 erhört seyest / vnd nimmer bitten / auff  
 das du Gott nicht versuchest oder mis-  
 trawest. Das man aber ewige Messen / Vigi-  
 lien vnd Gebett darauff stiftet / vnd alle jahr  
 plerret / als hett es Gott vor dem jahr  
 nicht erhört / das ist der Teuffel vñ der Tod.  
 (NB. Vber ein jahr zu Betten / was das ander jar Gebetten  
 worden / ist dē Luther der Teuffel vnd d. Tod.) Da wirdt

Gott verspottet mit Unglauben / vnd ist solch gebett /  
 (Dz zwey jar an emand geschicht) / ein lauter lesterung Gottes.

Item Tom. 2. fol. 453. An. 24. Auff's ander / Ge-  
 nediger Herz / ist mein bitt / E. G. wöllten ablassen  
 von den Messen / Vigilien vnd Täglichen gebett  
 für ihrer Gemaheln Seele. Es ist genug wann  
 E. G. ein mahl oder zwey für sie bittet / weil vns  
 Gott zu gesagt hat: Was ihr bittet / glaubet das

610

ihrs

Luther bittet  
 nicht gern.

Luther wirdt  
 gewisslich sein  
 Lebenslang dz  
 Vatter vnser  
 vber zwey od  
 drey mahl nie  
 gebettet habē /  
 damit er Gott  
 nicht versuche  
 oder im mis-  
 trawe.

Du schendli-  
 cher Gottsle-  
 sterer.

Könnte auch  
 der Teuffel in  
 d. höll schütz-  
 licher wider d  
 Christen emb-  
 sig Gebett  
 schreiben? Si-  
 he doch / Leser  
 was du für ei-  
 nen Teuffel  
 vñ Tod am  
 Luther habst.



ihrs haben werdet / so habt ihrs gewiß. Sonst wo man solch Gebett immer zu vmb ein sach antreibt / ist es ein zeichen das wir Gott nichts Glauben / vnd also mit Vnglaubigem gebett Gott nur mehr erzürnen. Dann was ist es anders / wann ich oft vmb ein sach bitt / dann so vil / dz ich in den vorigen Gebettē nit erhöret bin / vnd also wider sein zusagung Gebetten hab.

Vnd stracks darauff straffet sich der Lugegeist selbst / vnd saget in einem Achem: Man soll immer bitten / Ist war / Aber doch im Glauben / vnd immer gewiß sein das man erhöret sey. Sonst ist dz gebett verlohren. So ist auch imer anders vnd anders fürhanden zubitten. (Sihe lieber Teutscher / was Schandpropheten du glaubest / der nicht weißt was er schreibt. Erslich sagt er. Man soll vmb ein sach nuhr drey mahl bitten / vnd nicht wie Abraham der von wegen Sodoma sechs vnder- schidlich mahl bate: darnach saget er / Man mag wol immer bitten / aber im Glauben / als wann das vorig im Vnglauben geschehen wehr. Widerumb schleust er: Man findt allweg vmb etwas anders zu bitten) O Schandsaw.

A Z O A R A XVII.

Luther vnd alle Menschen sein so Heylig als  
Heylig Jungfraw Maria vnd Mütter Gottes / vnd  
so Heylig als S. Petrus vnd  
S. Paulus.

**I**n den Alten Predigen an vnser Frawen geburts Tag  
schreibt Luther also: Durch das Blut Christi  
sein wir all zumal gereinigt von Sünden /  
vnd



vnd gesetzet in die Himmelische Gäter. Ist dem also/so seind wir ja gleich als Heilig/ als die Heilig Jungfraw Maria. Aber das sie ein grössere genad hat/das ist nicht auß ihrem Verdienst geschehen/ sondern auß Gottes Barmherzigkeit. Dann wir können nicht all Gottes Mütter sein. Sunst ist sie vns gleich.

Schme dich/  
du Hürwure  
Luther: denck  
nuhr an dein  
Kette.

Item Tom. 4. fol. 153. Man soll den geringsten Christen nit geringer achten dann S. Peter vnd alle Heiligen im Himmel. Es hat keiner mehr genad/ mehr geschenck haben sie wol. (NB. Vorhin sagt er sie hab. mehr genad) Sie seind eben so tieff gewesen als wir/ So sein wir eben so hoch als sie.

Item Tom. 5. fol. 219. & 320. Wir sollē vns auch vor ihnen hierinnen nicht demütigen. Ja wir können hierinnen/ das wir vns den Heiligen gleich achten/ nicht hoffertig genug sein. Dann ich so Heilig bin als S. Paulus/ Vrsach/ Es ist ein heiligkeit Christi damit wir allbeid bekleidet.

Luther ist so  
Heilig wie 8  
Teuffel vnd  
sein Mütter.

## A Z O A R A XVIII.

Der Heiligen Heiligkeit ist nichts dann ein  
Saw vnd Hund Heiligkeit/ vnd begert ihrer  
Luther nicht hoch.

Tom. 5. fol. 324. Die Papiſten Plumpen ein/  
vnd machen entel Berckheiligen im Hümel/  
vnd vnter so vil Legenden der Heiligen/ ist nicht  
eine/ die doch ein mal einen Heiligen beschreibe/  
der nach der Christlichen Heiligkeit/ oder nach

Lutherischer  
Heilige ist kei-  
ner beschribē/  
dann es ist nie  
keiner gewes-  
sen.

E des



Luthern ist nichts so hart zu wider als Fasten vñ sich Kasteien. Er wolt lieber / (glaub ich) zehen Nunnen zu hören machen. O Saw / O Hund / O Schädmaul.

Luter wil lieber ein Weltlicher Hauptman sein / dan ein Seystlicher Einsidler. Doch müß er die Ketten bey sich habē / So konnt er stehē vñd hören / wann er wolt / eins vmb das ander.

des Glaubens Heiligkeit Heilig gewesen were. All jr Heiligkeit ist das sie vil Gebetet / Gefastet / Gearbeitet / Gasteiet / hart Gelegen / vñd Bekleidet gewesen sein / welche Heiligkeit schir all zu mal auch ein Hund vñ Saw Täglich vñe kan.

Ibidem fol. 153. Ja ich will gleich die aller besten vñder ihnen nemmen / als / die Einsidler gewesen seind / S. Hilarion / Hieronymum / vñd wer sie mehr seind / die grossen nammen von ihrem Heiligē Einsidelischen Leben habē. Wann es Wechsels vñ Wünschens solt geltē / so wolt ich lieber hie ein fromer Schreiber oder Trewer Schöpfer sein / bey diser Götter einem / dan dort ein zwifaltiger Hilarion / oder Hieronymus vñter den Englen sein. Ob schon mein Federlin oder Zalpffenning nicht so treffenlich gleissen würde / für der Welt / als jener Grauwere Bart vñd Rünkliche Haut / da fraget ich nicht vil nach.

#### A Z O A R A XIX.

Ein tüchtig Weib das einen vntüchtigen Mann bekompt / hat macht bey des Manns Brüder / oder nechsten Blutsfreund zu Schlaffen / vñ sich Schwengern zu lassen / vñd soll es der Mann williglich leiden vñd ihr darzu helfen.

**D**erster edition: Captiuitatis Babylonicæ, folio Liiij. & M. j. Lateinisch: Aber Deutsch Tomo 2. folio 147. Ich hab also gesagt: Wann ein Tüchtig Weib zur Ehe / einē Vntüchtigē Mann zur Ehe  
ober



oberkeme/ vnd künde doch keinen andern offent-  
 lich nemen/ vnd wolt auch nicht gern wider Ehr-  
 thun/ sintemal der Papst hie vil zeugen vnd we-  
 sens ohn Vrsach fordert: Solle sie zu irem Mann  
 also sagen: Sihe/ lieber Mann/ du künst mein nit  
 schuldig werden/ vnd hast mich omb meinen jun-  
 gen Leib betrogen/ dazu in gfahr der Ehre / vnnnd  
 Seelen Seligkeit gebracht/ vnd ist vor Gott kei-  
 ne Ehe zwischen vns beyden: Vergünne mir/ das  
 ich mit deinem Bruder oder nechsten Freund ein  
 heimliche Ehe habe/ vnnnd du den namen habest/  
 auff das dein Güt nicht an frembde Erben kom-  
 me: vnnnd laß dich widerumb williglich betriegē  
 durch mich/ wie du mich ohn meinē willen betro-  
 gen hast. Ich hab weiter gesagt. Das der  
 Mann schuldig ist/ solches zu verwilligē / vnd ihr  
 die Eheliche Pflicht vnnnd Kinder zu verschaffen.  
 Will er das nicht thun/ so soll sie heimlich von im  
 lauffen/ vnd in ein ander Land/ vnd da selbst freis-  
 en. Solchen Rath hab ich zu der zeit geben/ da  
 ich noch Schew war. Aber jetzt wolt ich wol bas  
 darinn Rathen/ vnnnd einem solchen Mann/ der  
 ein Weib also aufs Narrenseil führet / wol  
 bas in die Wollen greif-  
 fen.





## A Z O A R A XX.

Will die Frau nicht / so komme die Magd.

**T**Om. 2. fol. 152. Wann sich eins dem andern selbst beraubt vnd entweicht / das es die Ehe-lich Pflicht nit halten / noch bey im sein will / als man wol findet so ein Halsstarriges Weib / das seinen Kopff auffsetzet / vnd solt der Mann zehen mal in Vnkeuscheit fallen / so fragt sie nicht darnach: Nie ist's zeit / dz der Mann sage: Willstu nicht / so will ein andere: Will Frau nicht / so komme die Magd. So doch diß der Mann jr zu vor zwey oder drey mal sage / vnd sie warne vnd laß es für ander Leuthe kömen / das man offentlich ihre Halsstarrigkeit wisse / vnd für der Gemein straffe. Will sie dann nicht / so lasse sie von dir / vnd lasse dir eine Esther geben / vnd die Bast hi faren / wie der König Assuerus thate.

## A Z O A R A XXI.

Ein Christ hat Macht viel Weiber zu  
nehmen.

**T**Omo 4. fol. 95. Aber nicht verbotten / das ein Mann nit mehr dan ein Weib haben dörfst. Ich könnit es noch heut nit weren: aber rathen wolt ich's nicht. Dann damit blib gleichwol noch / das man sich nit scheiden soll / sondern seinem Weib anhangen. Darum bringen die vorige sprüch solches mit. Doch wolt ich es nit gern auffbringen.

Item



Item Tom. 1. Lat. Ienensī fol. 498. Inter Iudæos (Christianum) Episcopum hoc instituto (ut vnus vxoris vir esset) teneri, non potest certò demonstrari: siquidem nota sunt iura Mosaica de fratris defuncti vxore, & de filia corrupta, invito patre, quæ cogunt plurimum esse vxorum virum. Quæ non magis sunt abrogata quam reliqua omnia, id est, sunt libera nec prohibita, nec præcepta. Nisi permissam illam pluralitatē prohiberi dixeris quæ ex repudio venit, etiam à Christo reuocatā & damnatam. Alioquin nullam pluralitatē vxorum prohiberi diceret talis Episcopus, nisi, quæ non coacta per legem, aut vulgata per vsum, sed quæ libidine peteretur.

Auff Teutsch.

Es lasset sich nicht gewiß beweisen / das einen Christlichen Bischoff bey den Juden dise Verordnung / d. Nemlich ein Bischoff soll eines Weibs Mann sein / angehe / oder in verbinden soll. Dan man weißt / was Moses gebotten hat / des verstorbenen Bräders Weibs wegen. Item einer Jungfraw halben / so wider ihres Vatters willen Beschaffen wirdt / welche einen Juden dringt das er muß vil Weiber haben. Solche gebott aber sein nit mehr Cassirt oder abgethon / dann die Andern all: das ist / Sie seind frey gelassen / weder gebotten noch verbotten. Mann wolte dann sagen / vil Weiber zu nemmen / welches sonst recht ist / sie allein auff dem fall verbotten / das man sich nicht scheidet /

Allesan wo  
bleibstuz



vnd also viel Weiber nemen soll / welches Christus auch Widerriufft vnd Verdammet hat. Aber sunsten vnd auffer disem / kan kein Jüdischer Bischoff (vnd also alle Juden) sagen / viel Weiber zu haben / sey nicht Verbotten / dann es des Befahres befelhe oder gemeinem Brauch nach / vnd nicht von Fleischlicher Wollusten wegen geschihet.

## A Z O A R A XXII.

Wann das Concilium den Geistlichen zulast Weiber zu nemen / sollen sie dem Concilio zu trus eher etlich Hüren halten / vnd keine Weiber nemen.

**T**Om. 2. fol. 194. vnd 195. Weiter sag ich / spricht Luther. Obs geschehe / dz eins / zwey / hundert / tausent / vnd noch mehr Concilia beschloffen / das Geistliche möchten eelich werden / oder was mehr Gottes Wort zu vor hat zu thun vnd zu lassen beschloffen: So wolt ich ehe durch die finger sehen / vnd Gottes genad vertrauen / dem der sein Lebenlang / eine / zwo oder drey Hüren hette / dann dem / der ein Ehlich Weib neme / nach solcher Concilien Beschluß / vnd sunst auffer solchem Beschluß keins thürst nemen. Vnd wolt auch allen an Gottes stath Gebieten / vnd Rathen / dz niemand auß macht solches schlusses ein Eweib neme / bey verlust seiner Seelen Seligkeit / sondern solt nun aller erst Keusch leben: oder wo ihm das Vnmöglich were / in seiner schwachheit

Da höret zu  
Fraw Venus  
vnd Epicu-  
rus vnd alle  
fleischliche  
Gew / Hund  
vñ Spazgen.



heit vnd sünd nicht verzagen / vnd Gottes Hand  
anruffen.

Vnd bald darauff: Wie vil meinstu nuhn / das der  
geringere sünden thü. / vnd Gottes genaden nä-  
her seye / der ein Hürlin hatt / dann der ein solch  
Eheweib nimmet? Sonderlich / so derselb Hürer  
von Herzen gern wolt Ehelich sein / vnd durch  
seiner Natur schwachheit vñ Menschen gewalt /  
(so ihme die Ehe verwehren) gleich sündigen muß / vnd  
zu sünden gedrungen wirdt. Meinstu nit / Gott  
werd ansehen sein Herz welches gern wolt nach  
Gottes Wort thun / vnd bekenns auch / vñ leug-  
net es nicht / vñ Gott seine Ehre lasset an seinem  
Wort / vnd werd ihm desto genediger sein. Ob er  
vor der Welt zu schandē werde? Wie wol ich ach-  
te das solcher fall sich nimmermehr begeben. Dann  
welchem Gott sein Wort zu erkennen gibt / dem  
wirdt er entweder Keuschheit verleihen / oder  
wirdt ihn eine heimliche Ehe haben lassen / oder  
wirdt in stercken / so er omb öffentlicher Ehe wil-  
len Verfolget / vnd Gemartert wirdt.

A Z O A R A XXIII.

All Männer müssen Weiber haben / vnd alle

Weiber müssen Männer haben / wann sie schon  
auch kein Brunst fühlen.

**I** Om. 2. fol. 147. Disz gebott / Wachset vnd  
mehret euch / ist nit ein gebott / sondern mehr  
dan ein gebott / Nemlich / ein Göttlich werck

Das

Warumb a-  
ber / mein  
Schädmaul?

Was er will  
Ehelich sein /  
wvrumb thut  
er es nit? weil  
ex thesi ihme  
solches vom  
concilio zuge-  
lassen? Meis-  
tu Esel auch  
was du  
schreibst?  
Schende dich  
Gott / du Hür-  
erwirt. Bistu  
der new Pro-  
phet / der  
Teutschlandt  
erleuchte soll?  
Ja mit Huren  
vnd Buben.



Tomo 4. fol 462. Gleich wie hohe noth vnd hartes Gebott ist / das Gott spricht: Du sollest nicht Töden: Eben so hoch vnd hart / Ja noch höher vnd harter Gebott ist es: Du sollest einen Mann haben / vnd du sollest ein Weib haben / 2c. Solche Wort Gottes sein nicht im vnser will / fur gestellt / sondern es muß vnd soll also sein wie sie Lauten. Mann vnd Weib seind Geschaffen / das sie sollen ein Leib sein / vnd aneinandern hangen vnd bleiben. Solch gebott muß man mit Predigen / vnd solchen Büchern treiben / vnd den Ledigen Personen / so zur einsamen Keuschheit nit begnadet seind / das Gewissen damit Beschwären / Nöhtigen vnd Plagen / biß sie hinan müssen / vnd zu lezt sagen / Soll es sein / muß es sein / kanns nicht anders sein / so walts Gott / vnd sey Gewaget.

Tomo 3. fol. 119. Wo Gott nun nicht Wunder thut / vnd auß einem Mann einen Engel macht / kan ich nicht sehen / wie er an Gottes Zorn vnd Vngnad allein vnd ohn ein Weib bleiben mög. Vnd schrecklich ist / so er ohn ein Weib soll gesunden werden im Tod / zum wenigsten / das er doch ernstlicher Meinüg vnd Willens wer / in die Ehe zu kommen. Dann was will er Antworten / wann Gott frage wirdt: Ich hab dich zu einem Mann gemacht / der nicht allein sein / sondern ein Weib haben soll / wo ist dein Weib? *luxta illud Ebraicū &*

Walt es.  
Fraw Venus  
Ketterlin / vñ  
Herz Saw  
Luther.  
Pfeiff auff  
Teuffel / so  
tanzen Hü-  
ren vnd Bäu-  
ben.

Christus  
sagt / er wöll  
sagē / Ich bin  
hungerig ge-  
wesen / vnd ir  
habt mich nit  
gespeiset. So  
sagt der Anti-  
christlich Lu-  
ther / Christus  
wirdt fragen  
wo ist dein  
Weib.



Laß mir diß  
ein Dienßigen  
Lucianischen  
Mönch oder  
Kutchengeß  
sein.

Vorhin sagt  
er es sey gebot  
ten / jetzt ist  
kein gebott  
mehr.

Hui zusamen/  
Martin vnd  
Kettlen /  
Mönch vnd  
Nunn. Da  
brüet es. Da  
lesch der Teu-  
fel mit schwe-  
bel vnd bech.

Das nicht bey vns steth / zu verhindern oder zu zu-  
lassen / sondern ist eben also noth / als das ich ein  
Mannsbild sey / vnd Nöhtiger dann Essen  
vnd Trincken / Segen / Aufwerffen / Schlaffen  
vñ Wachen. Es ist ein eingepflante Natur vnd  
Arth / eben so wol als die Glidmaß die da zu ge-  
hören. Darumb gleich wie Gott niemandt ge-  
beutet / dz er Man oder Weib sey / sondern schaf-  
fet das sie also müssen sein: also gebeutet er auch  
nicht sich Mehren / sonder Schafft das sie (die  
abtrinnige Mönch) sich müssen mehren.

Et paulo ante. Auß dem Spruch (Wachset vnd  
mehret euch) sein wir gewiß / das Mann vnd Weib  
sollen vnd müssen zu samē / das sie sich meh-  
ren / &c. Darumb so wenig als in meiner macht  
stehet / das ich kein Manns bild sey / Also wenig  
steht es auch bey mir / das ich ohn ein Weib sey.  
Widerum auch als wenig in deiner macht steht /  
das du kein Weibsbild seiest: Also wenig stehet  
es auch bey dir dz du ohn ein Mann seiest / Dan  
es ist nicht ein frey willkur oder raht / sonder ein  
nöhtig Natürlich ding / das alles was  
ein Mann ist / muß ein Weib habē / vñ  
was ein Weib ist / muß ein Man habē.

Gleichmessig Schreibt er Tomo 2. folio 126. Ein Dirn  
(sagt er) wo nicht die hohe Seltsame genad da ist /

fan



kan eines Mannes eben so wenig gerathen / als  
 Essen / Trincken / Schlaffen vnd ander Natürli-  
 cher nohturfft. Widerumb auch also ein Mann  
 kan eines Weibs nicht gerathen. Ursach ist die/  
 Es ist eben so tieff Eingepflanzet der Natur / Kin-  
 der zeugē / als Essen vnd Trincken. Darumb hat  
 Gott dem Leib / die Glider / Adern / Fluß / vnd al-  
 les was dazu dienet geben vnd Eingesezt. Wer  
 nuhn disem wehren will / vnd nicht lassen  
 gehen wie die Natur will vnd muß /  
 thüt der anders / dan er will wehren / das Natur  
 nicht Natur sey / das Feuer nicht brenne / Wasser  
 nicht neße / der Mensch nicht Esse noch Trincke /  
 noch Schlaffe. *omnia ex Physica Epicuri. Exēpli gratia.*  
 Luther hat Anno 25. ein Nonn genommen / da er schon auff die  
 vierzig jar Alt gewesen. Nuhn hat er zwensig jar die Glidmas  
 vnd Adern vñ Fluß zu vor gehabt / Ergo muß Luther entweder  
 allhie schendlich Liegen / oder muß zwensig jar lang von einer  
 Hüren auff die ander gefallen sein. *Vtrumque est verum. Ecce  
 Dialecticam.)*

Vnd ob wol der schandlich Luther die reinen Geister auf-  
 nimpt / sagt er doch solche die sich enthalten können /  
 seyen selkham vnd besondere Wunderwerck  
 Gottes / vnter tausent kaum einer / Es soll sich  
 auch dessen Niemand vnderwinden / Gott ruff  
 ihn dann besonders wie Jeremiam / oder er befin-  
 de Gottes genad so mechtig in ihm / das jes

Wie ein Herr  
 icher Phyl-  
 cus ist der  
 Mönch?  
 Wo hat er es  
 gelernet? Wi-  
 leicht bey den  
 Noßen / oder  
 bey Buschhüt-  
 ren? Oder bey  
 den Teuffels-  
 schē succubis.



nes Wort Gottes Wachset vnd mehret euch) kein stat an ihm hab.

» Also Redt der Epicurisch Luther da von / gleich als wann die  
 » Keuschheit nicht könnete mit Fasten vnd Betten von Gott er-  
 » halten werden / wie doch der Gottlose Mann selbst im selbiaen  
 » Büch folio 152. bekennet / da er sagt: Sprichstu aber (ein  
 » Mann der in der Ehe ist / vnd ein franck Weib  
 » hat) ja ich kann mich nicht halten / das Leugstu /  
 » (sagt Luther / wirstu mit ernst deinem francken Ge-  
 » mahel dienen / vnd erkennen das dirs Gott zu ges-  
 » sandt hab / vnd ihm Dancken / So laß ihn sorz-  
 » gen / gewißlich wirdt er dir Genad geben / das du  
 » nit dörffst tragen mehr dann du kanst.

Hörstu es aber Luther / wann sich Niemand von tauglichen Männern enthalten kann in es Weibs dann nuhr die reinen Geister die Gott sonderlich berüffet / Oder die das Wachsen vnd Mehren an ihnen nicht finden / wie du öffentlich schreibst / Warumb soll sich denn solcher Mann der sich Tauglich zur Ehe befindet / enthalten? Kann er es aber mit Gottes genad thun / wann er schon Tauglich zur Ehe ist / wie du Schandt- mant allhie bekennest / Warumb leugstu dann zu vor / das sich Niemand enthalten kann? Straff dich Gott du Verächttes Venuskind vnd Lehrmeister aller Vnzucht.

Also Schreibt d Luther noch schendlicher Tom. 2. fol. 99. Einem Menschen gestattet Gott nit das er ein- sam sey / Dann vnser Leib seye eines Grossen theils entel Weiber fleisch / als darin es empfangen vnd Gewachsen / dauon Geboren / Geseugt vnd Erneht / dz Vnmöglich ist sich von Weibern zu sündern vnd zu enthalten.

» Under diesem  
 » Fleisch / vñ in  
 » diesem Fleisch /  
 » vnd mit di-  
 » sem Fleisch  
 » hat Luther  
 » sein Theolo-  
 » giam gelernt.



nō dedistis mihi cibum,) Schend dich Gott/ du Epicurischer Luther/ du Epicurische Sam/ du Sodomia vnd Gomorra.

Also sagt er / das die Geisliche sollen Heurathen / wann sie schon kein Brunst fühlen / in Epistolis fol. 144. Nam ego nec sacerdotibus coniugium dederim propter solam vstionem: nisi Paulus prohibitionem erroneam & dæmoniacam, & hypocriticam, & Deo damnatam vocaret, & vel sine vstione cogat istum cælibatum ob solius Dei timorem deserere.

Auff Teutsch.

Dañ ich auch den Priestern den Ehestand allein omb ihrer Brunst willen / nicht zu lassen wölte / wo S. Paulus nicht die Eheverbietung ein irrige / Teuffelische / Gleisnerische / vnd von Gott Verdammete Verbietung nennete: Das auch S. Paulus / wann schon kein Brunst da ist / zwingt allein omb Gottes forcht willen sich Cælibats zu begeben / vnd zur Ehe zu greiffen.

Iuxta illud:  
Lassi requie-  
uimus ambo  
Der grossen  
Göttin Vene-  
ri zu Ehren.

#### A Z O A R A XXIII.

Mann soll das Euangelium mit der Faust  
Vertheidigen.

**T** Omo 2. fol. 118. Doct. Luthers Bulla vnd reformation:  
Alle die da zu thun / Leib / Gut vnd Ehr dran  
setzen / das die Bisthumb verstorret / vund der  
Bischoffen Regiment vertilget werde / das seind  
Liebe Gottes Kinder / vnd rechte Christen / hal-  
ten vber Gottes gebott / vnd Streiten wider des  
Teuffels ordnung: Oder so sie das nicht vermö-  
gen!

Luther / das  
heißt lehren  
schlahen.



gen/doch dasselbe Regiment Verdammen vnd  
Meiden. Widerumb alle / die da halten ober der  
Bischoffe Regiment/vnd seind inen Vnderthan  
mit willigem Gehorsam / die seind des Teuffels  
eigen Diener/vñ Streitten wider Gottes Ord-  
nung vnd Befehle.

Vnd bald darauff fol. 120.

Solt ein jeglich Christ darzu helfen mit Leib  
vnd Güt das der Bischoffen Tyrannen Ver-  
acht/ein End neme/ vnd frölich thun alles was  
ihnen nuhr zu wider ist / gleich als dem Teuffel  
selbst/ iren gehorsam/ als Teuffels gehorsam mit  
mit Füßen treten.

Desgleichen schreibt er Tomo Latino I. fol. 68. Wann  
man die Dieb mit dem Galgen / die Mörder mit  
dem Schwerdt/die Ketzer mit dem Feur straffet/  
Warumb wolten wir nicht mehr diese Menster  
des Verderbens / diese Cardinal / diese Pabst/  
vnd diß ganz Geschmeiß der Römischen So-  
domia / so die Christliche Kirch ohn end Verdör-  
ben/ mit allen Wassen angreifen/vnd in ihrem  
Blüt unsere Hent waschen/damit wir gleich als  
vor einem gemeinen Hochgefährlichen Brand/  
vns vnd die vnsern erlösen.

Item Tom. 7. fol. 274. vnd 285. Der Pabst ist  
der Teufel. Können ich den Teufel omb bringen/  
Warumb wolt ich es nicht thun/auch mit gefahr  
meines Lebens? Es soll auch / wann der Pabst

Blät Hund/  
Härenjager/  
Epicurische  
Saw / Lu-  
ther / ist diß  
dein Theolo-  
gia?

Nit 8 Pabst/  
Sondern der  
Luther ist der  
Teuffel / wie  
er selbst beken-  
net. Vide Azoa-  
ram II.

S iij das



Diß heiße die  
Oberigkeit ge  
ert? Wo steh  
es in der 5.  
Schrift /  
Schelm Lu  
ther?

Das Euangelium überzeugt / Jederman zulauf  
fen vnd Todtschlagen den Pabst vnd wer bey  
ihm ist / Kenser / König / Fürsten vnd Herrn / vnd  
ihrer nicht achten.

## A Z O A R A XXV.

Etliche Gottes Lesterliche Lutherische  
Worten.

**T**omo 7. fol. 428. Laß dir (Hank Wurst.) nuhn  
Hörzog Georgen deinen Abgott / vnd den zu  
Meinß deinen Heiligē Geist helfen vnd rathē.

Also spottet  
Luther seiner  
gesellen & Ju  
den: Kan er  
es aber nicht  
höflich? Spot  
tet er nit mehr  
Gottes dann  
der Juden?

Tom. 8. fol. 89. Meinß es sey ein solch schlecht  
ding vmb ein Judent Gott im Himmel vnd alle  
Engel müssen Lachen vnd Tanzen / wañ sie einē  
Juden hören ein Wort lassen / St paulo ante Cruz  
Gott vnd alle Engel das sie dawider mucken.

Ibidem. Ein Jud ist ein solchs Edel Kleinodt /  
wann er ein Pomp laßt / so Tanzet Gott vnd al  
le Engel / vnd wann er gleich gröber thut / so solt  
manns dannoch vor ein Guldin Thalmud hal  
ten. Vnd was von solchen Heiligen Menschen  
gehert Vnden vñ Oben / dz sollen die Verfluchten  
Goym billich für eytel Heiligthumb halten.

Tom. 3. fo. 85. Schencket Gott dem Carolstat  
das / so wolt ich auch sagen / das kein Gott sey.

Hier zu gehört auch was oben in der ersten Azora steht.

Ist aber das  
nit ein Schäd  
maul? Wo  
bleibt Doñer  
vnd Hagel?

Also Schreibt er Tomo 1. Nach dem Grab / da  
rinn (Christus) der H. 2 inn gelegen hat / welches  
die Saracenen innhaben / fragt Gott gleich so  
viel



viel als nach allen Küwen von Schweiz. (iuxta illud Esaiæ II. Sepulcrum eius erit gloriolum.)

## A Z O A R A X X V I

## Etliche Lutherische Huren Boffen.

**T**om. 7. fol. 426. Heintz Wurst/ (also nennt er den Hertzog von Braunschwig) wer besser ein Frauwēhüt / der nichts thun solle dann wie ein Eumachus / das ist / ein Frauwēhüt / in einer Narrenkappen stehn mit einem Fliegenwädell / vnd der Frauwēhüten / vnd des / da von sie Frauwēheissen / wie es die groben Teutschen nennen.

Härentwirt /  
Luther / das  
gehört in dein  
Härenschtul.

Ibidem: nennt er den Fürsten zu Braunschweig etlich mahl Inuerschembt einen Pözenhüt. folio 428. 429. &c.

Tom. 1. fol. 513. Die jungen Kind vnd Unschuldige müssen dem Papsst auch Beichten / wöllen sie anderst Mannlich oder Weiblich bleiben / er wirdt ihnen sunst vileicht Außschneiden.

Tom. Latino 4. in commentarijs in Mattheum sticket der Unflat sein Geschmeiß in Gottes Wort / vnd setzet dise Vers zwischen sein Lutherisch vnnütze Geschweß / in sein fünfftes Euangelium:

Morgen Röht leuget nicht /

Dicke Magd treuget nicht.

Ists nicht Regen / so istz Wind /

Ist die Magd nicht Fett / so istz ein Kind.

Tom. 1. fol. 126 Er laßt sich (Mann vnd Weiber nemen) nit hinderē: fleußt es nit in dz Fleisch / so fleußt es ins Hembd.

Saw / Lu  
ther / das ge  
hört in ein  
Hurenhaus.



## A Z O A R A XVII.

Ettliche Lutherische Eulespieglische Dreck  
Bissen.

**T**Om. 8. fol. 76. Wer nuhn lust hat/2c. Gottes  
seind zu herbriegen / der laß ihm diese Juden  
trewlich befohlen sein. Istis nicht genug/laß  
er ihm auch inns Maul thun/ oder Kriech ihnen  
inn Hindern/vnd Bett dasselbig Heilthum an.

Tom. 8. folio 2. Der Teuffel vertreibt durch  
Meynk Heynzen / vnd ihrs gleichē all/ die so sei-  
nes Höllischen stinkenden Dreck vnd Lugen nit  
Predigen/ noch Lehren wollen. Vnd der rechte  
Gott solt ihm lassen auff dem Maul trumplen  
von dem Teuffel/das er müsse in seiner Kirch lei-  
den / vund nicht entsetzen was der Teuffel hin-  
ein Ordnet oder Schmeißt? So wer es doch ein  
armer Gott.

Ibidem folio 10. Es taug nichts/das ein Saw  
will die Taub lehren kein vnrein Körnlein essen/  
so sie selbst nichts liebers Frist den die Gallren-  
den so die Barwē hindern Zaun setzen. Das an-  
der versteht ihr wol.

Tom. 7. fol. 430. Pharao war Kün im Rothen  
Meer wider Gott: Aber da sich Gott wendt vnd  
vmbfahē/da schmissen sie in die Schüh/vnd in dz  
Meer/vnd schrien/Laßt vns fliehen.

Tom. 1. fol. 548. Ja lieber Eselmañ/ laßet euch  
auff ein Polster setzen / vund Lampreten fressen.

Also schmeißt  
Luther jezū  
inns Hellisch  
feuer / vund  
leißt dē Pha-  
raon gūte ge-  
sellschafft.

Wann



Wann euch dan der Bauch kürzet/ vnd ein Forck  
lasseth / so dringt vns dahin / es sey ein Artickel  
des Glaubens.

Tomo 7. folio 426. Heink Teuffel / (der Fürst zu  
Braunschweig) stinckt wie ein Teuffels Dreck inn  
Teutschland geschissen.

Tom. 6. fol. 501. Redt Luther also mit dem Teuffel.

Teufel. Fahr hin beyd mit meiner Gerechtig-  
keit vnd Sünd. Hab ich etwz gesündigt / so frisz  
du den mist dauon.

Tom. 5. fol. 528. Den Teuffel lehrt Luther also zu vertreiben/  
Wolan Teuffel / so laß mich Vngeheiet / ich kann  
jehund nicht deinen gedanken warten / Ich müß  
Reiten / Fahren / Essen / vnd / Trincken / diß oder dz  
thun. Item ich müß jekt Frölich sein : kom morgē  
wider / ꝛc. Vnd was einer sunst kann fürnehmen / ꝛc. Auch  
mit groben vnhöflichen Worten / als : Lieber Teuffel /  
kombstu nicht mehr / so Leck mich / ꝛc. Ich kan dein  
jekt nicht warten.

Item Tom. 6. fol. 230. Luther spottet des Teuffels vnd sagt/  
Weil du ja so lustig bist / vns Christen zu Fressen /  
vnd meinst / ein jedlichs Bislein zu Kriegen / so  
Würg vnd Schlacht / Prath vnd Frisz vns mit  
Haut vnd Har. Heb aber hinden abn / so hastu  
Senff vnd Salzen zu vor.

Ibidem fol. 280. Wann die Papisten auff das  
höchst zürnen / so sprich ich : Lieber Herz / zühret  
ihr / so gehet von der Wand / thüt in ewer Bad-  
kleid / vnd hengt es an den halß.

§

Item



Item To. 6. fol. 89. Der Teuffel bitt sie drumbi/  
gehen sie von der Wand/so zer stossen sie den Hin-  
dern nicht.

Tom. 8. Ienenli fol. 290. Bistu da Zerissen / so  
Lapp dich der Teuffel.

Ibidem fol. 85. Nie sollestu billich sagen: Küsse  
mir die Saw auff's pacē vnder dem Pirzel. Wo  
hastu so hören Reden.

Ibidē fol. 21. Gāpanus fehrte sich gegē Teutsch-  
land/ buckt sich / vñ deckt den Hindern auff / vnd  
sprach: Aspice nudatas barbara terra nates, **Sich**  
du bestia guck mir in den gra/hinder sich zu Lesen.

Ibidem fol. 214. & 215. Wenn die Papisten zorn-  
ig sein/mögē sie in die Bruch thun/ vnd an halß-  
hencken / das wehr ein Thesem Apfel vnd pacem  
für solche zarte Heiligen. Item Liebes Pauliche/  
Lieber Esel leck nicht. Ach liebes Papsts Eselein/  
leck nicht. Aller libstes Eselein thus nicht. Dann  
das Ens ist diß jahr sehr hart gefroren/ weil der  
Wind still ist gewesen. Du möchtest fallen vnd ein  
Bein brechen. Wo dir dann im fallen ein Forß  
auffüre / So würd doch alle Welt dein Lachen  
vnd sagen: Ei pfuch Teuffel / wie hat sich der  
Papst Esel beschissen.

Item: Welche Mund meinstu da die Forß auff-  
fahren/ das magstu selbs behalten. Oder do der  
güth Gorso einfließt/ da scheiß ein Hund ein.

Ibidem folio 233. Papisten Werck ist alles mit

dem

a  
Ihs Luthers  
maul / & höll-  
hüd mit schwe-  
bel vnd Bech.



dem Teuffels Dreck Versigelt / vñnd mit Papst  
Efels Försen geschriben. Die Fartzer zu Rom/  
Papstforz Esel/2c.

Fol. 236. Ich bin erschrocken vñ meinet trawē/  
Es Donnert so sehr / so gar ein grossen schenßli-  
chen Forz der Papst Esel hie ließe fahren. Er  
hat gewißlich mit grosser Macht truckt / das er  
solchen Donnerforz heraus gepauset hat. Wun-  
der ist das ihm das Loch vñnd Bauch nicht zer-  
rissen sein.

Tom. 3. folio 82. Do er vom Hochwirdigen Sacrament  
handlet / soluir er das ein argument also: Ja wenn es der  
Henden PRIAPVS wer/der ließ vileicht einen  
Forz vor solchem trefflichē schrecken. Ibidem fol.  
344. D wie stuncken hie dem Teuffel die Hosen.

Tom. 7. fol. 407. Meinet w3 ihr wöllet / so thut  
in die Bruch / vñnd hengt sie an den Hals / vñnd  
machtet dauon euch Galreden / vñnd Fresset ihr  
grogen Esel vñnd Sew.

Ibidem fol. 428. Du Heintz Wurst (der Fürst zu  
Braunschweig) sollst nicht eher ein Buch schreiben/  
du hettest den ein Furz von einer alten Saw ge-  
höret / da soltestu dein Maul gegen auffsperrē/  
vñnd sagen: Dank hab du schöne Nachtegall / da  
hör ich ein Text / der ist für mich / halt fest Brü-  
dern / das wirdt gut in ein Buch zu Drucken/  
Nirgend dan zu Wolffenbüttel wider die schrift-  
ler vñnd den Schurfürsten. D wie sollen sie Nasen

Das heist  
Magistrali-  
ter soluir /  
auff des Lu-  
chers Apo-  
theken.

G ij dafür



dafür zu halten/ vnd werden müssen befehen dz  
Heintz Pökenhüt auch ein Schreiber sey wordē.

## A Z O A R A XXVIII.

## Lutherische Gemeine Vossen.

**T**omo 8. fol. 92. Das reimet sich wie ein Kiv  
zur windmül.

Ibidem fol 94. Da lachen der Teuffel vnd  
seine Engel durch die Nasen / wie ein Saw ihre  
Ferkel anlacht.

Ibidē fol 67. Dieser ist ein köstlicher Menster/  
den solt man mit Esels fürzenkrönen.

Tom. 3. fol 8. Kühm dich Küplin / dein Vat  
ter war ein Koltwurm. Ibidem fol 343. Wolan  
Pfeiff auff/verdörb den Kengen nicht.

Tom 7. fol. 418. vnd repetirt fol. 43. Papisten  
sollen kein bessern habē als Heintz Wurst / Es ist  
Bich vnd Stall/sprach der Teuffel/vnd treibt sei  
ner Mütter ein Fliegen inn hindern.

Ibid. fol. 365. 6. Lieber Meister Häß Barbirer/  
langet her ein Bettstein / damit der gütig Fürst  
(Marggraff zu Brandenburg Cardinal) die Augē wüsch.  
Sihe wie rinnen ihm die Threnen heraus.

Ibidem fol. 359. Es mag leicht das ein Mann  
schmuckt / sagt jener / vnd setzt ein Lauff auff ein  
Ermel.

Tomo 8. folio 280. Bistu da Zerissen / so Lapp  
dich der Teuffel. Vnd folio 240. Bistu da Zer  
rissen / so Glick dich der Teuffel vñ sein Mütter.

Tom.



Tom. 2. fol. 123. Die Magd ist ober ein Schiffs  
selkorb gefallen / vnd in zwey Stuck gebrochen /  
das man ein Theil muß zum Tauff tragen.

Höfliche Bes  
schreibung ei  
ner Kinds  
geburt.

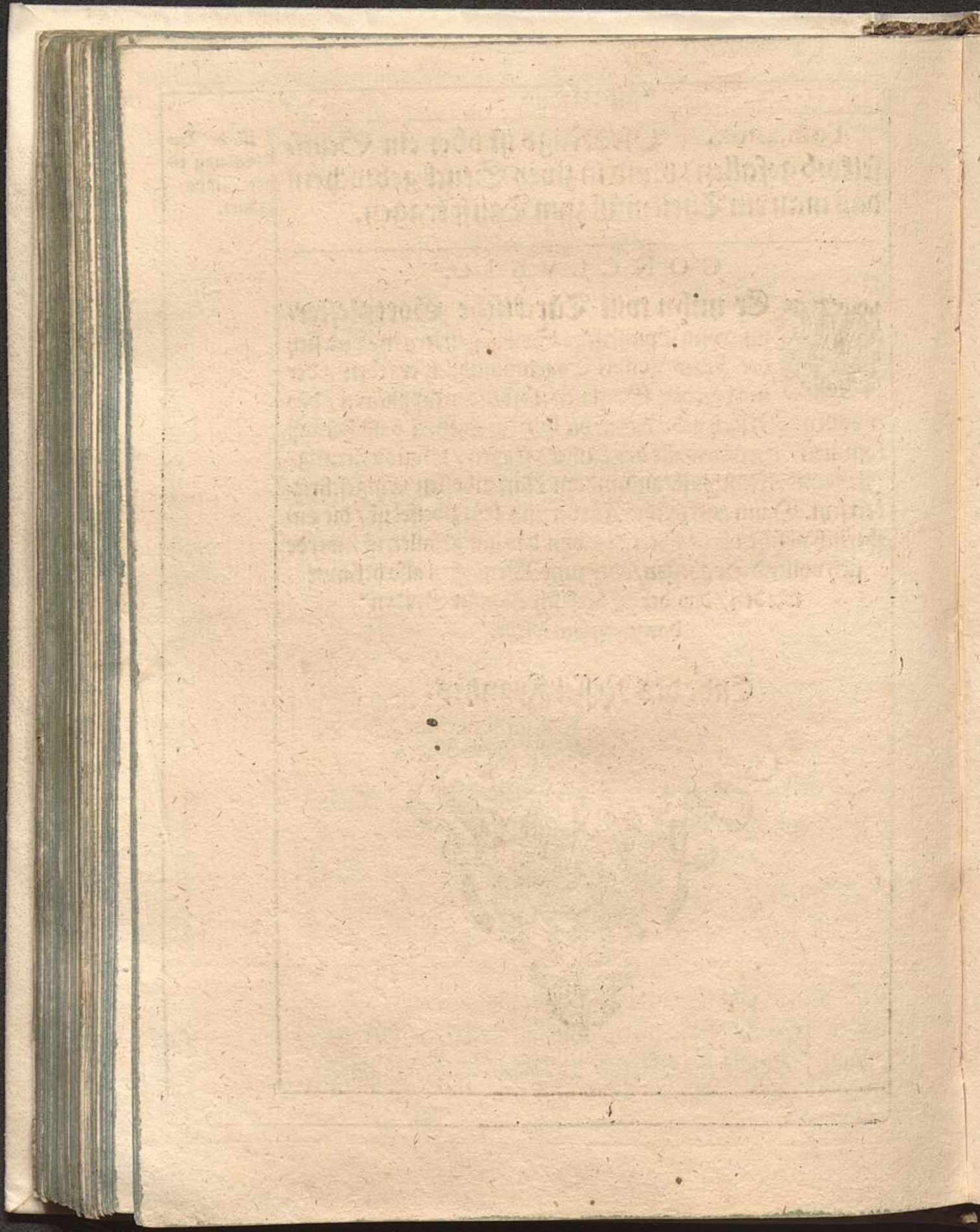
CONCLUSIO.

**W**er nuhn will Türckische Gottslester  
ung / vnd Epicurische Sewbessen lernen / vnd sich  
der Frau Veneri Eygenthumblich ergeben / der  
mag an den Gottlosen Osiander suppliciren / das  
er vollend Ursach geb / damit die spiritus Lutheri bald heraus  
kommen / darinnen alle des Luthers fragen / Gottslesterung /  
Irthumb / Fleischlust / vnd andern Narzenbessen eingeschrie  
ben sein. Dann auff solche Fürderung kein zweifel ist / die Lu  
therisch abschewliche Sect / die ohn das gar gefallen ist / werde  
sich vollend gar abessen / oder zum Wenigsten also bekannt  
werden / das der Türckisch Alcoran Gulden  
dargegen sein wirdt.

Ende des Nessel Krankes.



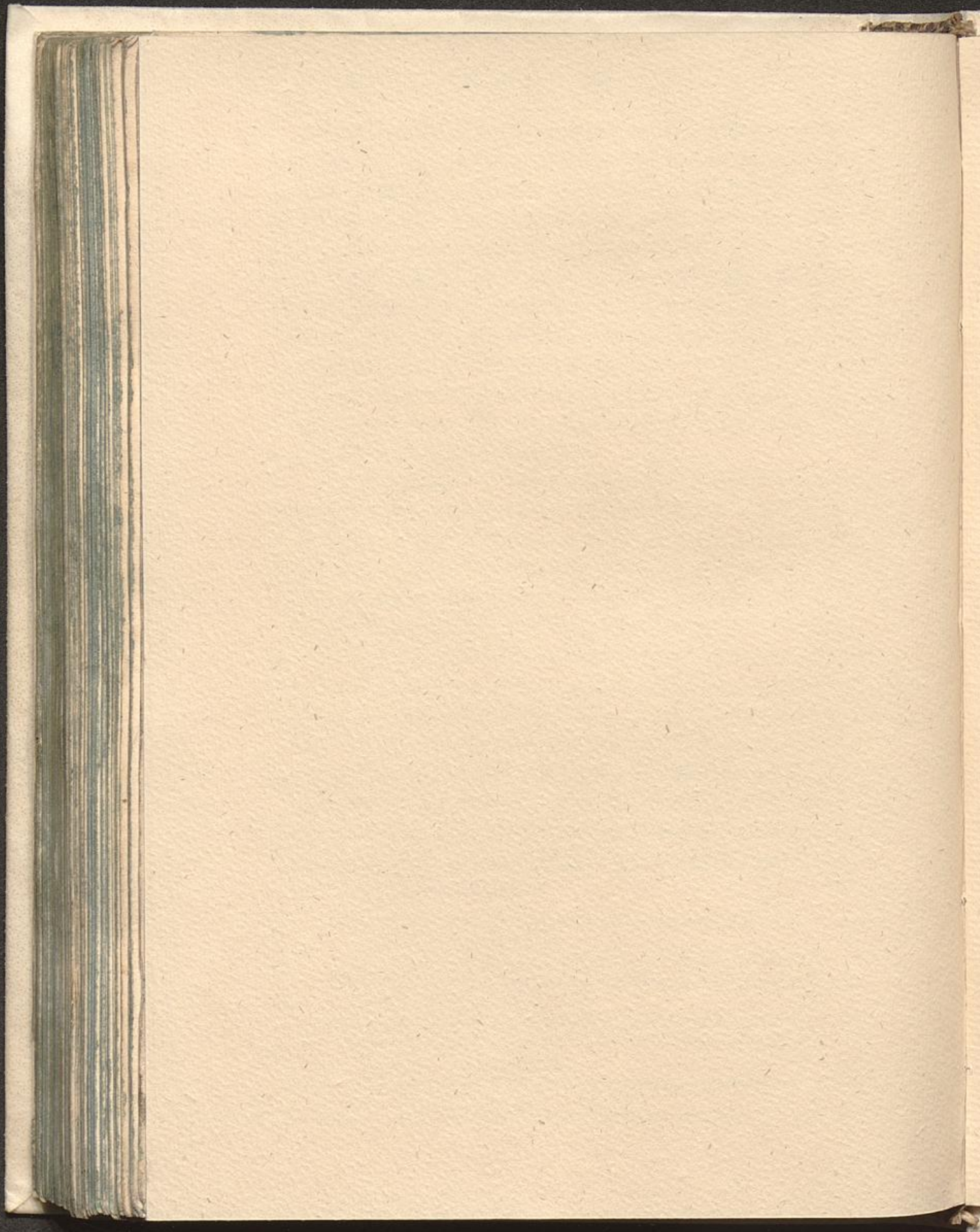








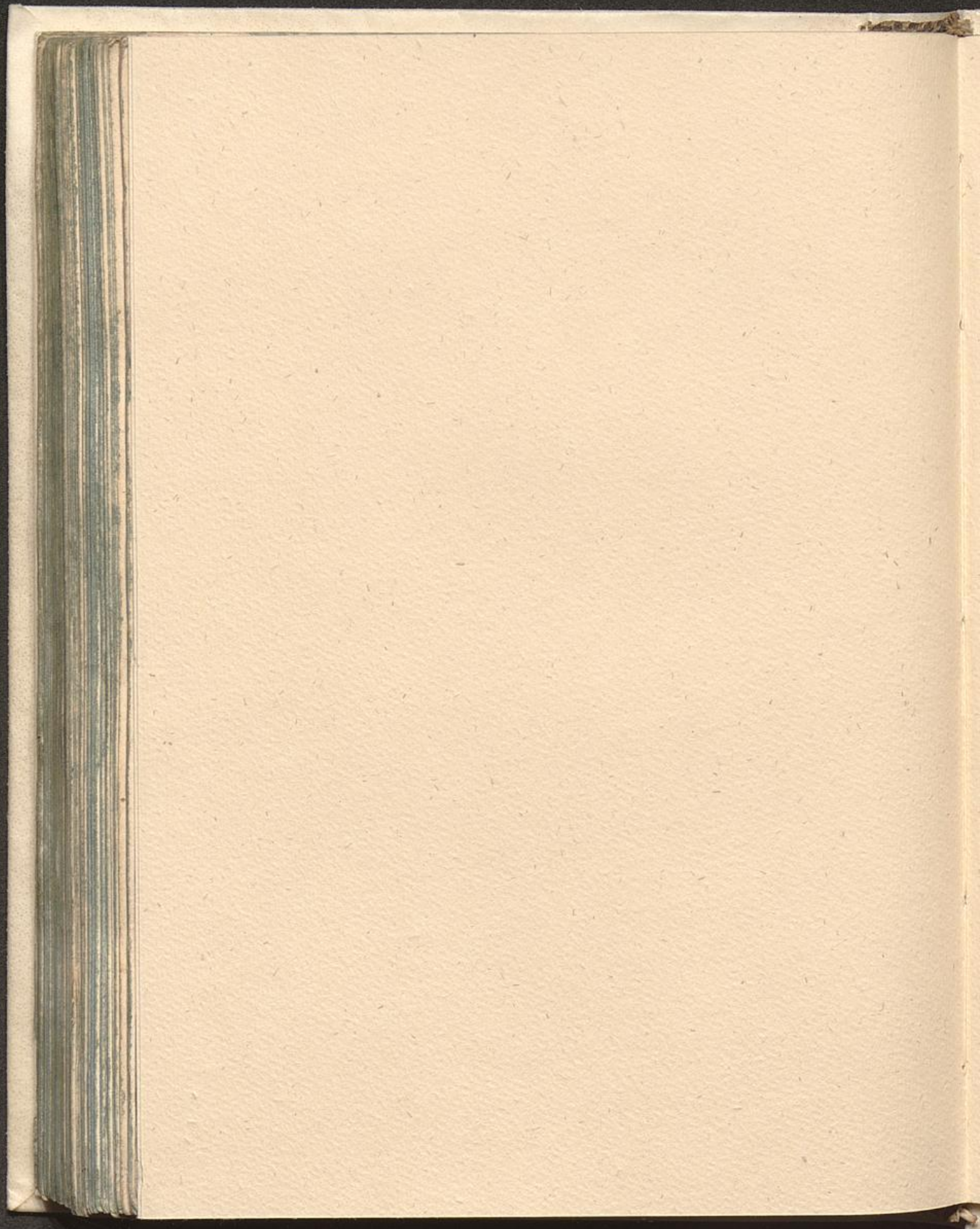








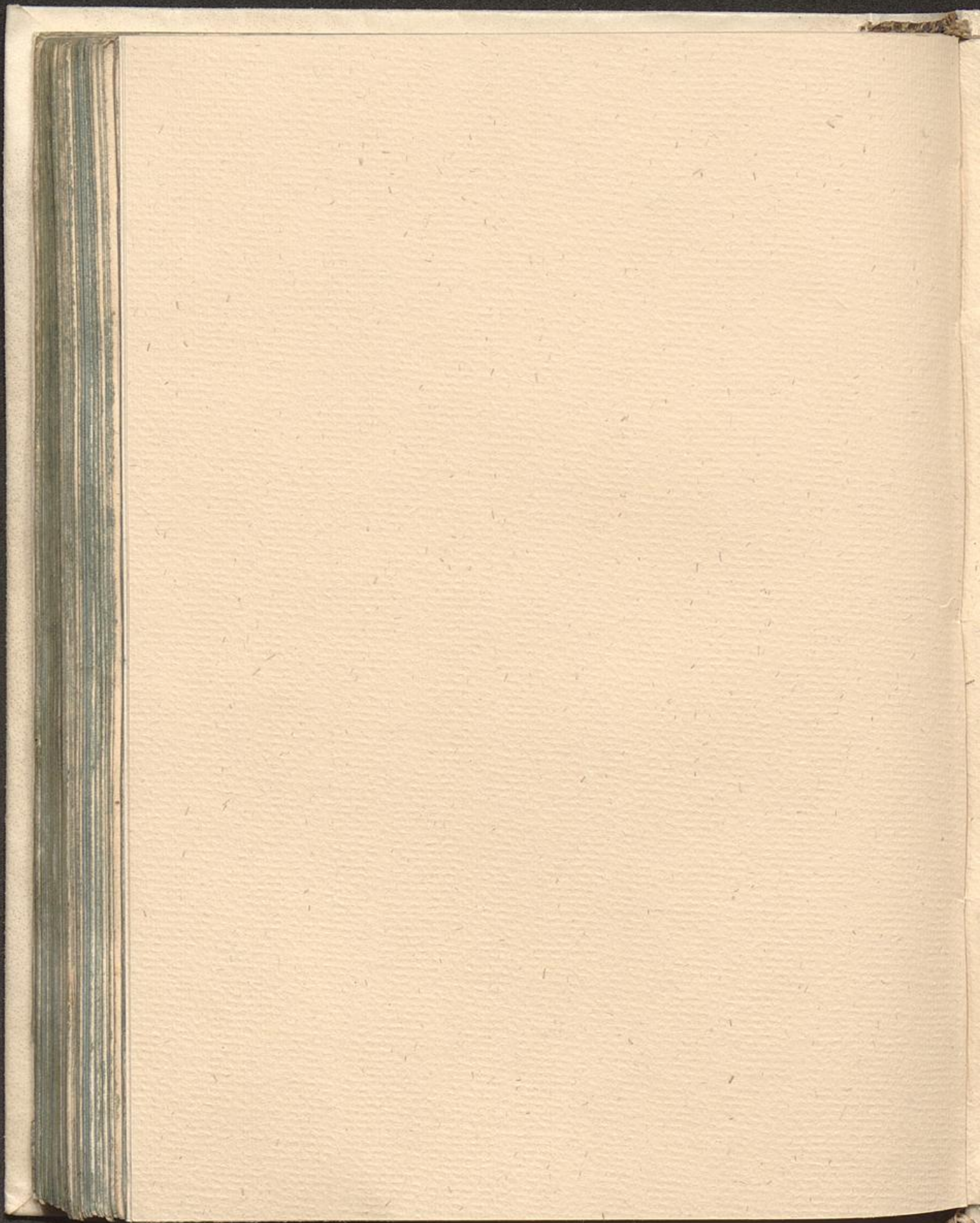




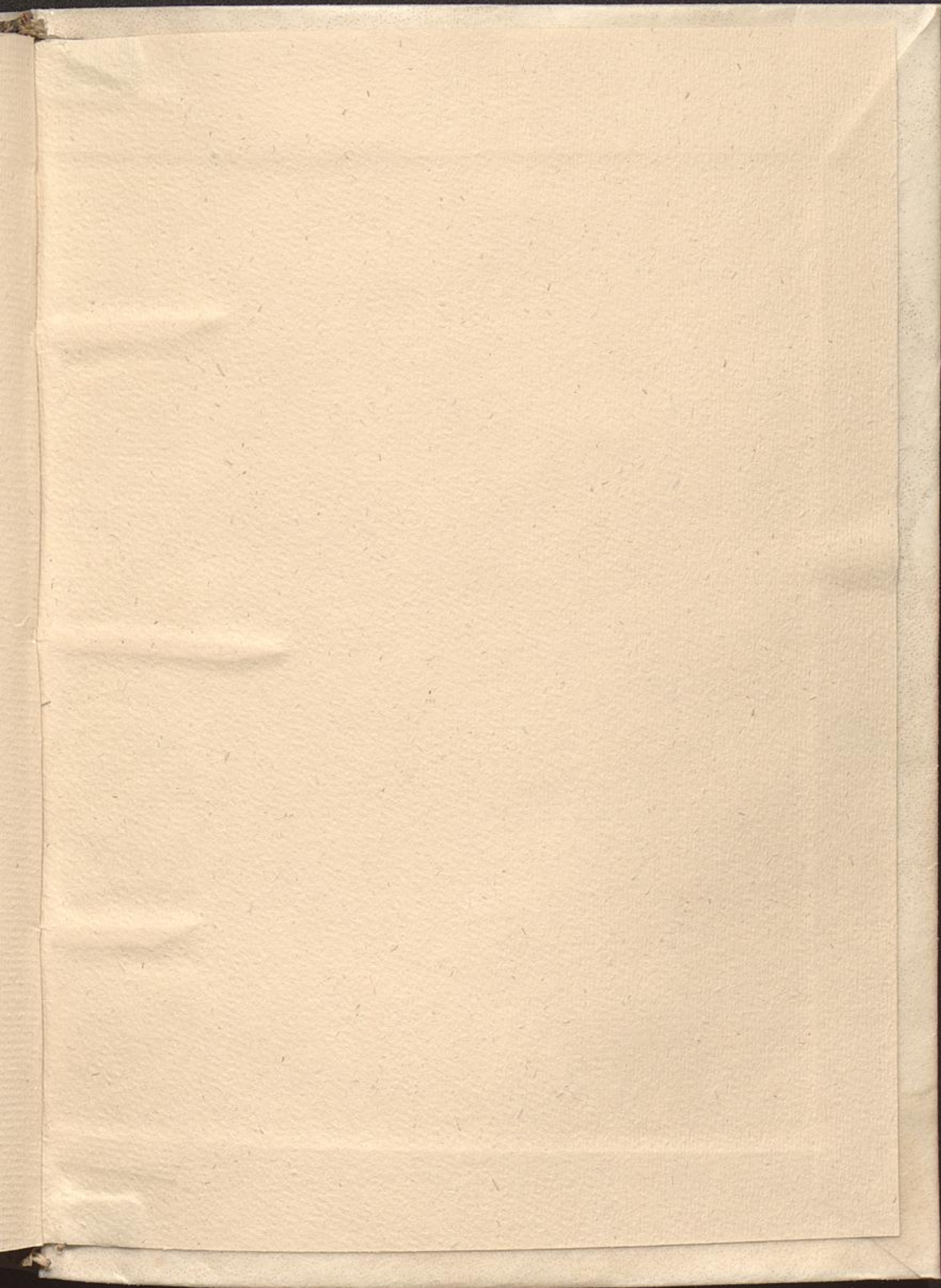




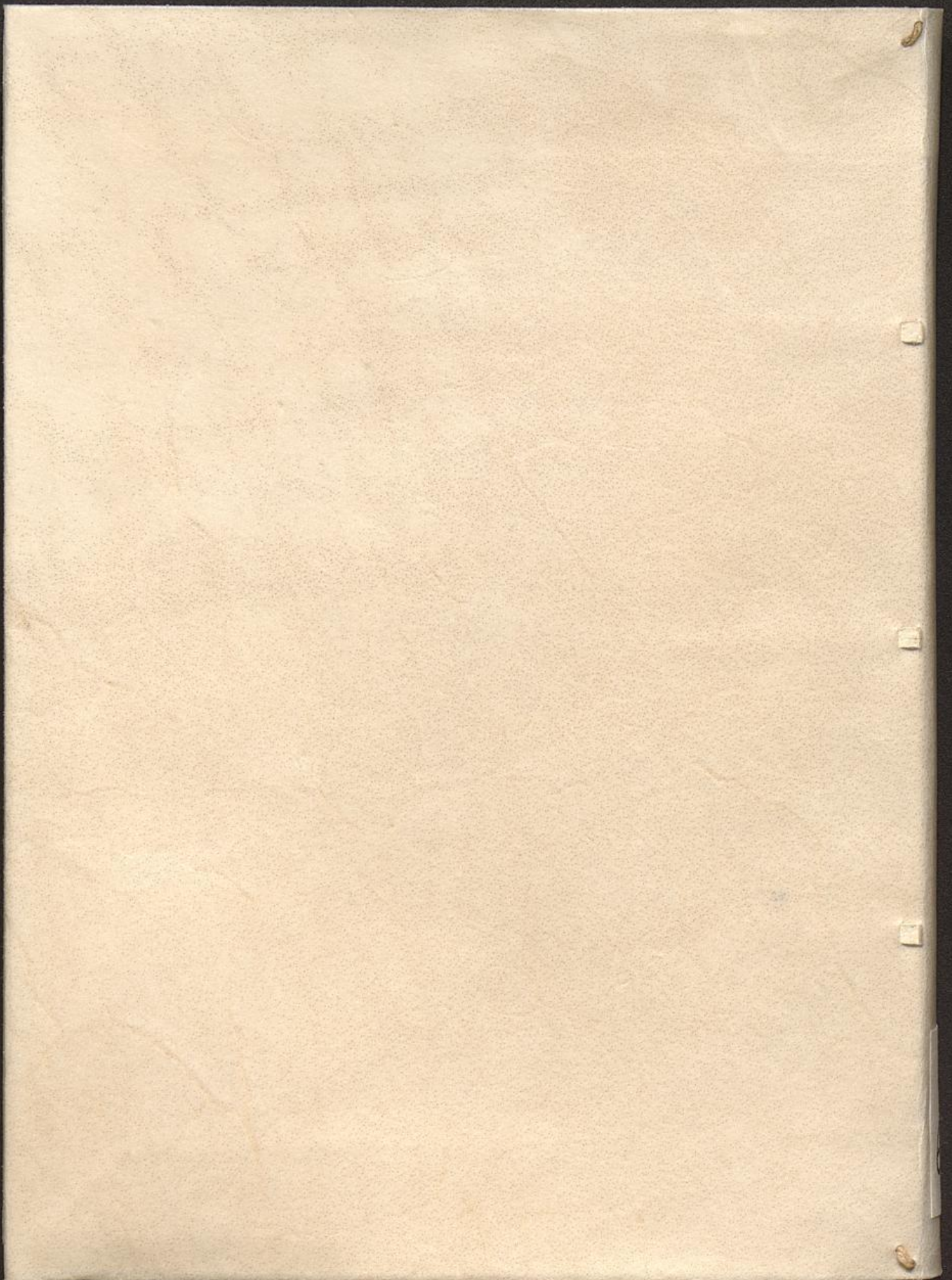














Th  
6148